

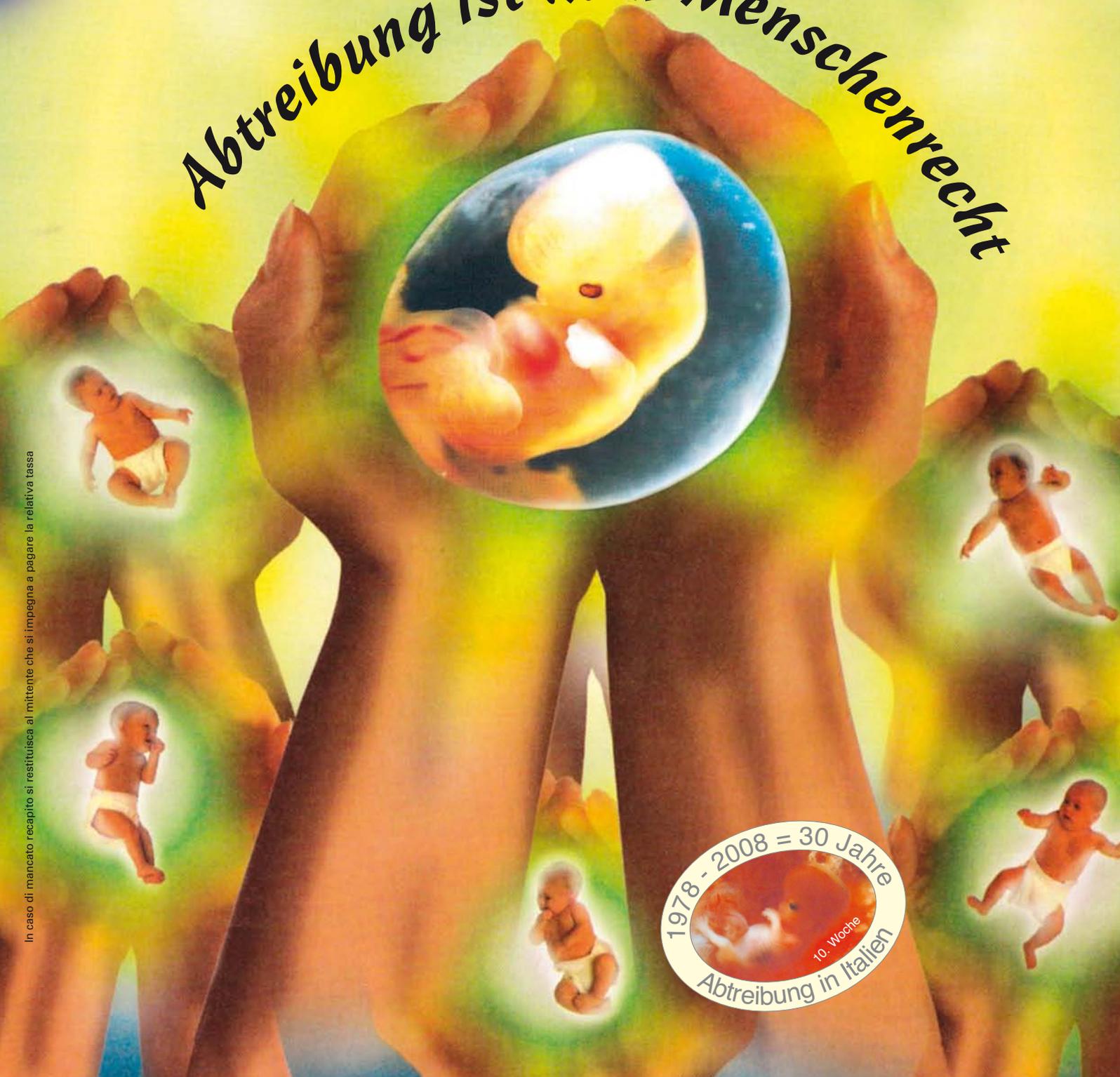
Lebe

88 Informationsblatt der Bewegung für das Leben - Südtirol

Grieser Platz 13b - 39100 Bozen - Tel. & Fax 0471 263005 - bfl@dnet.it 16. Jahrgang

Jänner/Februar 2008

Abtreibung ist kein Menschenrecht



1978 - 2008 = 30 Jahre
10. Woche
Abtreibung in Italien

*Liebe
Freunde,
liebe Leser!*

mit großer Trauer schreibe ich diese Zeilen!

30 Jahre straffreie Abtreibung in Italien, d.h. tägliches Töten unschuldiger, wehrloser Menschen mit unseren Steuergeldern in einem zutiefst christlichen Land und die Abschaffung dieses Gesetzes ist menschlich gesehen in weite Ferne gerückt!

Die Bilanz dieser Jahre

- der gefährlichste Ort in unserer Zeit ist der Mutterschoß geworden, zuvor der Ort größten Schutzes und Geborgenheit. Jährlich werden dort weltweit ca 60 Millionen Menschen getötet (laut WHO).
- Töten unbequemer Menschen ist zur Selbstverständlichkeit geworden, wir brauchen nur die vielen täglichen Gewalttaten in den Schlagzeilen betrachten. Mutter Teresa sagte zur Abtreibung immer: „Welch größeres Verbrechen gibt es dann noch, als wenn eine Mutter ihr eigenes Kindlein töten lässt?“ Das Leben eines Menschen hat keinen Wert mehr.
- Die Geburt eines behinderten Kindes gilt als ärztliches Versäumnis, das dem zuständigen Arzt hohe Geldbußen beschert.
- Säuglinge, die mit Krankheiten oder Behinderung geboren wurden, lässt das Krankenhauspersonal auf Anraten der Ärzte ohne notwendige Betreuung (Ernährung und medizinische Versorgung) mancherorts unter größten Qualen einfach sterben.
- Menschliches Leben ist zur Ware geworden, das auf Wunsch künstlich gezeugt oder zu Cremes und Verjüngungskuren weiterverarbeitet wird.
- Kinder sind als Organersatzwarenlager zu „Handelsgütern“ geworden. Jährlich verschwinden weltweit tausende von geborener Kindern.
- Durch Alter oder Krankheit auf Hilfe und Pflege angewiesene Menschen werden in einigen Ländern bereits gesetzlich mit Todespillen oder -spritze in Krankenhäusern beseitigt.
- Das Krankenhaus ist vielfach zu einem gefährlichen Ort und der Arzt mit seinen medizinischen Kenntnissen zu einem der gefährlichsten Menschen geworden

In diese Todesspirale hinein rufen die italienischen Bischöfe ihr diesjähriges Thema für den Tag des Lebens 2008:

DEM LEBEN DIENEN!

Was bedeutet für unsere Gesellschaft das Wörtchen „dienen“? In der modernen Wellnesshaltung ist „dienen“ zu einem Fremdwort mit einem negativen Beigeschmack geworden. Gilt heute doch: das Leben, die Welt und ihre Genüsse sollen uns dienen, aber nicht umgekehrt. Alles, was Mühe und Opfer kostet, ist unerwünscht und scheint sinnlos.

Wohin hat uns diese konsumistische Einstellung geführt?

Mangelnde Geburtenraten, fehlende Renten für



die Zukunft, Gefährdung unserer Kultur, Überfremdung durch höhere Geburten unter Ausländern, usw. all dies sollte uns warnend aufrütteln!

Aber auch für unser persönliches Leben scheint die Rechnung nicht aufzugehen: trotz all unserer Freizeitangebote und den vielen Vergnügungsmöglichkeiten ist die Depression zur Volkskrankheit Nr.1 geworden. Keine Generation vor uns hat soviel Beruhigungsmittel konsumiert wie wir.

Glück, Zufriedenheit, Freude und Erfüllung im Leben finden wir nicht in der rücksichtslosen Gier nach Lust, Spaß, Konsum und Vergnügen. Das Geheimnis des Glücks und eines gelungenen Lebens liegt im wahren Lieben, im sich Hingeben, in der selbstlosen Fürsorge für andere, es liegt schlichtweg – im Dienen. Den Beweis für diese Wahrheit liefern uns „glückliche“ Menschen wie Mutter Teresa, Charles de Foucauld, Theresia von Lisieux und viele andere Heilige. Wir finden solch erfüllte Menschen aber auch unter uns, im Verborgenen, die Tag für Tag in Liebe ihre Pflicht für die Familie oder in einem anderen Bereich tun.

Dienen, dieses Wort bekommt aber eine zusätzliche Bedeutung, wenn die gestellte Anforderung unsere Belastbarkeit zu übersteigen scheint: z.B. in der Annahme und Pflege eines pflegebedürftigen alten Menschen oder eines behinderten Kindes. In den vergangenen Tagen hatte ich Gelegenheit mit verschiedenen Müttern von „Down-Kindern“ zu sprechen. Es hat mich tief beeindruckt mit welch einer Freude und Liebe jede dieser betroffenen Mütter über ihr „Sorgenkind“ gesprochen hat. Diese Zeugnisse müssen in der Öffentlichkeit gehört werden, damit unsere verwöhnte, selbstsüchtige westliche Welt an diesen Beispielen erkennen kann, wo das Glück verborgen liegt, das sie verzweifelt und süchtig in Dingen sucht, die nur scheinbar und kurzfristig befriedigen. Für uns Christen ist der hohe Wert des Dienens durch Jesus selbst ganz klar bezeugt worden: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein“ (Matt.20, 26)!

und weiter spricht Er, der Sohn Gottes, der Schöpfer des ganzen Universums: „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“ Somit ist das Dienen für jeden Christen eigentlich selbstverständlich, eine Lebenseinstellung, eben dieser Wesenszug, der einfache Menschen zu großer Heiligkeit geführt hat.

Folgen wir also dem Aufruf der italienischen Bischöfe und dienen wir alle dem Leben durch Gebet, durch Einsatz, durch Geld, durch unser ganzes Sinnen und Trachten, damit jedem Kind das Recht auf Leben zukommt, so wie es Gott selbst vorgesehen hat! Gott selbst wird unser Mühen lohnen. In herzlicher Verbundenheit danke ich euch, liebe Freunde, für euren täglichen Beitrag für eine neue Kultur des Lebens im Namen der ungeborenen Kinder

Ihre *Christiane Paregger*

Dr. med. Christiane Paregger
Präsidentin der Bewegung
für das Leben - Südtirol

- 2 Editorial
- 3 40 Tage für das Leben
- 4 Die Taktiken der Abtreibungsbefürworter
- 7 Gewissensfrage/ Preis des Lebens 2008
- 8 Der tödliche Betrug
- 10 Buntes
- 11 Die guten Tipps/ Dem Leben dienen
- 12 Behinderte Kinder lebens- und liebenswert
- 14 Weltweites Moratorium zur Abtreibung
- 15 Quiz für das Leben
- 16 Interview mit Fritz Poppenberg zum Film „Maria und ihre Kinder“
- 18 Aus dem Leben: Mein größter Fehler
- 19 Danksagung
- 20 Ungeborene hören im Bauch ihrer Mutter
- 22 Jugendseite/ Ehevorbereitung
- 23 Das erbetene Geschwisterchen
- 23 Infobox

impresum

Herausgeber:

Bewegung für das Leben - Südtirol
Eintragung beim Landesgericht Bozen,
N. 25/92 R. ST. vom 9.9.92

Presserechtlich verantwortlich:
Elmar Leimgruber

Für den Inhalt verantwortlich:
Dr. Christiane Paregger

Layout: Meraner Reprostudio

Druck: Meraner Reprostudio

Auflage: 15.000 Stück

Anschrift der Redaktion:
Bewegung für das Leben - Südtirol,
Grieser Platz 13b, 39100 Bozen,
Tel. & Fax 0471/ 263005
e-mail: martin-martha@zoegg.com
homepage:
www.bewegung-fuer-das-leben.com

TEXTABDRUCKE MIT QUELLEN-
ANGABE SIND ERLAUBT.

ACHTUNG!!!

Neue Telefonnummer
für die
HILDEGARD-PRAXIS
Dr. med. CHRISTIANE
PAREGGER
Grieser Platz 13 - Bozen
0471 402041

TAG DES LEBENS

Wir laden alle Freunde des Lebens herzlich ein, zur **HI. MESSE** mit

Bischof WILHELM EGGER

am **Samstag, 2. Februar 08**
um **18 Uhr** im **BOZNER DOM**

*Es singt der Kinderchor LEONHARD LECHNER - GRIES unter Leitung von BARBARA PICHLER.
Anschließend Umtrunk im Pfarrheim Bozen*

40 Tage für das Leben

Am 4. November ging die amerikanische Lebensschutz-Kampagne „40 Tage für das Leben“ zu Ende.

Gleichzeitig wurden in 33 US-Bundesstaaten Gebets-Vigilien vor Abtreibungskliniken durchgeführt.

SAMUEL AQUILA, Bischof der Diözese Fargo, North Dakota, betete am 28. September selber eine Stunde vor der Abtreibungsklinik seiner Bistumsstadt und forderte alle Priester seiner Diözese dazu auf, sich ebenfalls für Gebetsvigilien zu verpflichten. In seinem Brief schrieb er u.a.:

„Ich glaube, dass während dieser vierzig Tage viele in Gebet und Fasten bereitwillig für ein Ende der Abtreibung in unserem Land eintreten.

Aber wir als Priester müssen unsere Pfarrkinder ermutigen, einen Schritt weiterzugehen und uns eine Stunde lang für eine Gebetsvigil vor einer Abtreibungsanstalt zu verpflichten. Wir können von ihnen nur das verlangen, was wir auch selber tun“.

In einer Presseerklärung gab Bischof Aquila sich nicht mit niedrigen Abtreibungszahlen zufrieden: **„Nicht einmal eine Abtreibung pro Woche ist akzeptabel. Nicht eine im Monat. Nicht eine pro Jahr. Nicht eine in unserer Lebenszeit!“**

Liebe Marion,

du bist zur Welt gekommen.

Sofort sehen wir:

du bist anders als alle anderen Kinder.

Und doch bist du einmalig,

mit einem Wesen, das nur du hast.

Wir schauen dich an und wissen, dass wir vor einem Geheimnis stehen, vor dem Geschenk des Lebens.

Dafür empfinden wir Dankbarkeit, und wie vor deiner Geburt

spüren wir jetzt,

dass wir das Eigentliche deines Lebens nicht in Händen halten.

Wir geben, was wir haben:

Nahrung, ein Zuhause, unsere Liebe, unsere Zeit, unser Verständnis, unsere Sorge.

Und dennoch ist das nur der Rahmen.

Als glaubende Eltern wissen wir:

Gott liebt dich. Er ist der Vater des Lebens.

Er ruft uns, als seine Kinder, seine Liebe weiterzuschenken.



Die Taktiken der Abtreibungsbefürworter



Auszüge aus einer Rede des ehemaligen Abtreibungsmediziners Dr. med. **BERNARD NATHANSON** über die Taktiken der Abtreibungsbefürworter, gehalten anlässlich der irischen Verfassungsänderung in Dublin.

Dr. B. Nathanson ist der Autor des Filmes „Der stumme Schrei“, der in eindrucksvoller Weise zeigt, was bei der Abtreibung tatsächlich geschieht.

Viele von Ihnen werden von mir gehört haben als von dem Direktor der größten Abtreibungsklinik der Welt. Unsere Klinik war bekannt unter dem "schönen" Namen "Zentrum für reproduktive und sexuelle Gesundheit" in New York. Sie lag an der Ostseite von New York und in meinen 2 Jahren dort als Gründer und Direktor dieser Klinik führten wir 60.000 Abtreibungen durch. Es gab 35 Ärzte, die unter meiner Führung arbeiteten. Die Klinik war täglich von 8 Uhr morgens bis Mitternacht in Betrieb, an jedem Tag der Woche einschließlich sonntags, und wir machten 120 Abtreibungen an jedem Tag des Jahres, außer am ersten Weihnachtsfeiertag. **Ich persönlich habe noch etwa 15.000 weitere Abtreibungen eigenhändig in meiner privaten Praxis gemacht, so dass ich also für 75.000 Abtreibungen persönlich verantwortlich bin.**

Das ist eine Statistik, auf die ich nicht gerade stolz bin, aber ich denke, mein Vortrag über dieses Thema erhält dadurch doch ein gewisses Gewicht und Glaubwürdigkeit.

Ich war einer der Gründer der nationalen Vereinigung für die Aufhebung des gesetzlichen Abtreibungsverbotes NARAL (National Association for Repeal of Abortion Law), die später in Aktionsliga für das Recht auf Abtreibung (National Abortion Rights Action League) umbenannt wurde.

Dies war die erste politische Aktionsgruppe für die Abtreibung in den USA. Gegründet wurde sie von Laurence Lader, von mir, von Betty Freedan, der Feministin, und von Carol Brighter, die damals Politikerin in New York City war. Die Gründung erfolgte 1968. Es war unglaublich kühn, eine solche Bewegung, eine solche politische Aktionsgruppe zu gründen. Wir waren eine winzige Gruppe mit einem Budget von 7.500 Dollar für das erste Jahr unserer Tätigkeit; und wie ich schon sagte, es gehörte damals ein beträchtliches Maß an Unverfrorenheit dazu, von einer Reform der Abtreibungsgesetze auch nur zu reden. Wenn man damals eine repräsentative Meinungsumfrage gemacht hätte, wären die Amerikaner vielleicht zu 99,5 % gegen legale Abtreibung gewesen. **Aber wir, diese kleine Gruppe mit einem winzigen Budget und nur vier engagierten Mitgliedern, brachten es in der kurzen Zeitspanne von zwei Jahren fertig, dass das 140 Jahre alte Abtreibungsgesetz im Staat New York verworfen wurde und machten damit New York zur Hauptstadt der Abtreibungen in Amerika. Drei Jahre später überzeugten wir den Obersten Gerichtshof, so dass der schändliche Gerichtsentscheid erlassen wurde, der die Abtreibung in allen 50 Staaten legalisierte.**

NUN, WIE MACHTEN WIR DAS?

Es ist sehr wichtig für meine Zuhörer hier, zu verstehen, welche Taktiken dabei angewandt wurden, weil diese Taktiken in der ganzen westlichen Welt mit der einen oder anderen kleinen Abänderung eingesetzt werden. Keine westliche Gesellschaft ist immun gegen diese Seuche. Unsere Gruppe, NARAL, wusste im Jahre 1968, dass, wenn man eine sorgfältige, ehrliche Umfrage über die Meinung der Amerikaner zur Abtreibung gemacht hätte, wir eine klare, vernichtende Niederlage erlitten hätten. Was wir nun taten war folgendes:

Wir gaben Zahlen an die Medien und an

die Öffentlichkeit weiter mit der Erklärung, wir hätten Umfragen gemacht, und tatsächlich seien 50 oder 60% der Amerikaner für eine Legalisierung der Abtreibung. Das war natürlich die sehr einträgliche und sehr erfolgreiche Taktik der sich selbst erfüllenden Prophezeiungen. **Ich möchte meinen Zuhörern dringend raten, sehr vorsichtig und sehr kritisch zu sein gegenüber allen Umfragen, von denen Sie in der Presse lesen und von denen Sie in den Nachrichten hören. Das ist, wie ich schon sagte, eine auch heute noch verwendete Taktik in der Bewegung für die Abtreibung.**

Wir wussten ebenfalls, dass, wenn wir die Situation genügend dramatisierten, wir genug Sympathie erwecken würden, um unser Programm der Legalisierung der Abtreibung zu verkaufen.

Wir taten darum folgendes: Wir fälschten die Zahl der illegalen Abtreibungen, die jährlich in den USA gemacht wurden. Wir wussten, dass die Gesamtzahl der illegalen Abtreibungen in den USA jährlich etwa 100.000 betrug. Die Anzahl aber, die wir wiederholt an die Öffentlichkeit und an die Medien weitergaben, war 1 Million. Und wenn man die große Lüge oft genug wiederholt, wird man die Öffentlichkeit überzeugen, wie es unser "Freund" Hitler in Deutschland bewiesen hat.

Wir wussten ebenfalls, dass die Zahl der Frauen, die in den USA jährlich bei illegalen Abtreibungen starben, zwischen 200 und 250 lag. Die Anzahl, die wir beständig wiederholten und an die Medien weitergaben, war 10.000.

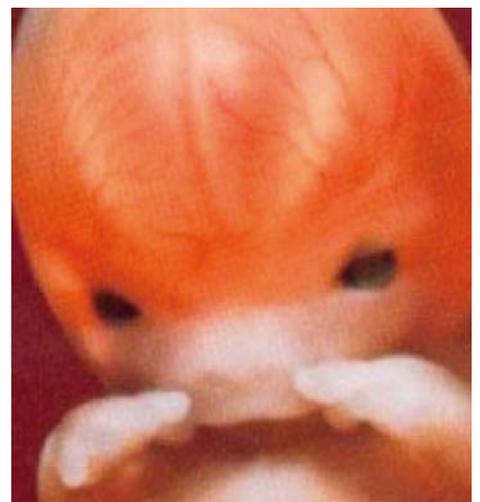
Diese Zahlen begannen, das öffentliche Bewusstsein in Amerika zu prägen, und diese Zahlen waren das beste Mittel, Amerika zu überzeugen, dass wir die Abtreibungsgesetze beseitigen mussten. Wenn man weiß, dass wir diese Zahlen gefälscht haben, besonders die Zahl der jährlichen illegalen Abtreibungen in den USA, drängen sich einige Schlussfolgerungen auf. Wenn man die Zahl von



5 1/2 Wochen



6. Woche



7. Woche



100.000 Abtreibungen vor der Legalisierung mit 1,55 Millionen nachher vergleicht (einem 15fachen Anstieg), werden gewisse Mythen, Erfindungen und Lügen, die wir in der amerikanischen Öffentlichkeit verbreiteten, durchschaubar.

Eine andere Taktik, die wir benutzten, um die Öffentlichkeit zu überzeugen, war die Behauptung, dass, wenn man die Abtreibung verbot, immer noch genau so viele Abtreibungen gemacht würden, nur eben illegal. Das stimmt einfach nicht! Wenn wir heute die Abtreibung verbieten würden, hätten wir keine 1,55 Millionen mehr. Die wichtigste und wirkungsvollste Taktik, die wir (NARAL) benutzten, war die „katholische Karte“:

Wir griffen die katholische Kirche und besonders die katholische Hierarchie an und stellten die katholische Kirche als Hauptgegner der Abtreibungsreform heraus. Auf diese Weise gewannen wir die Studenten, die Intellektuellen und, was uns am wichtigsten war, die Medien.

Diese "katholische Karte" war äußerst wichtig. Was wir ferner taten war, wir vermieden es, alle Katholiken über einen Kamm zu scheren, denn das hätte uns geschadet. Wir brauchten eine gewisse Unterstützung von - unserer Meinung nach - aufgeklärten, intellektuellen Katholiken. Wir griffen auch nicht den Papst an, denn das hätte zu viele Sympathien in einer Gegenbewegung erweckt.

Statt dessen nahmen wir die katholische Kirchenhierarchie, ein hübscher, nebulöser, verschwommener Sammelbegriff mit genug Unklarheit, um alle, die wir brauchten, besonders die Medien, zu überzeugen, dass die katholische Kirche, und besonders die katholische Hierarchie, der Schuldige beim Widerstand gegen die Abtreibung war.

Diese Platte wurde nun endlos gespielt. Verstehen Sie, was wir machten: wir trennten die intellektuellen, fortschrittlichen, liberalen Katholiken von der Kirchenhierarchie und trieben damit einen Keil in den katholischen Widerstand gegen die Abtreibung.

Wir schrieben: "Umfragen bestätigen immer wieder" - das ist nun die gefälsch-



te Umfrage - "dass die Mehrheit der Katholiken eine Reform der Abtreibung befürwortet." Das geschah 1968, als eine solche Einstellung bei Katholiken unvorstellbar war. Wir behaupteten weiter:

"Bei Frauen, die den Abtreibungs-Beratungs-Service in Anspruch nehmen, entspricht der Anteil der katholischen Frauen, die abtreiben lassen, dem katholischen Anteil der US- Gesamtbevölkerung." - Eine faustdicke, unverschämte Lüge!

Aus einem weiteren Dokument: Die katholischen Frauen spielten in New York für eine Revision der Abtreibungsgesetze eine einflussreiche Rolle in unserer Kampagne. Es ist keineswegs so, dass alle gläubigen Katholiken Abtreibung für sich selbst für richtig halten. Aber viele glauben, dass Frauen freie Wahl haben sollten bei etwas, was im Grunde eine private Entscheidung ist. Ein Weg, die Polarisierung an der religiösen Front, die durch die heftige Opposition der römisch-katholischen Kirche gegen die Abtreibung entsteht, zu mildern, ist, die Teilnahme der Katholiken, die die offizielle Position ihrer Kirche nicht übernehmen, bei der Bewegung für die Revision zu unterstützen. Organisiert Katholiken für die Änderung der Abtreibungsgesetze!

Sie können hier die Schlaueit dieser Taktik sehen, wie wir versuchten, die Katholiken, die über das Thema noch im Zweifel waren, zu überzeugen, dass die Kirchenhierarchie reaktionär, engstirnig und unaufgeklärt sei und dass sie, die aufgeklärten Katholiken, wenn sie liberal erscheinen wollten, auf unsere Seite überwechseln müssten.

Ein weiteres Dokument: Das Protokoll eines Treffens auf hoher Ebene in den USA, in Chicago, am 09.01.1971. Ich war bei diesem Treffen dabei. Es war die Elite unserer Bewegung. Teilnehmer aus der Politik, eine Anzahl Kongressabgeordneter, ein oder zwei Senatoren und verschiedene andere gewählte Beamte.

Ein Ausschnitt aus dem Protokoll lautet: "Der Hauptwiderstand gegen eine Änderung der Abtreibungsgesetze kommt von der römisch-katholischen Kirche und von



Gruppen wie der Right-to-Life Movement, die von der römisch-katholischen Kirche organisiert und finanziert werden."

Vorschläge, wie dieser Opposition zu begegnen sei, waren: die römisch-katholischen Gesetzgeber, die die Abtreibungsreform befürworteten, aktiv zu unterstützen und die Meinung einer Minderheit innerhalb der Kirche zu unterstreichen, von Leuten wie Robert Dryman, der zu diesem Zeitpunkt Kongressabgeordneter und einer der Führer der Abtreibungsreform war, und von Kardinal Cushing (das ist eine ganz unverfrorene Lüge); er war nie für eine Abtreibungsreform, aber wenn wir verbreiteten, dass er es war, würden wir eine große Anzahl unentschiedener Katholiken überzeugen, dass unsere Position die richtige und aufgeklärte war.

Schließlich noch ein letztes Dokument von NARAL unter dem Titel "Profil der Opposition", in dem folgendes festgestellt wird: "Die Opposition stellt eine Bedrohung dar" ("Opposition" war ein Code-Wort für die katholische Kirche), "sie stellt eine Bedrohung dar, weil sie a) über beträchtliches Kapital verfügt, b) innerhalb eines mächtigen, einflussreichen und gut etablierten organisatorischen Systems arbeitet, mit einem Verbindungsnetz, das eine schnelle und effektive Aktion gewährleisten kann. Ihre Argumente bauen auf emotionsgeladenen Begriffen auf, die Uninformierte verwirren könnten, und schließlich fördert ihre Vorgehensweise eine religiöse Polarisierung, die die demokratische Gesellschaft gefährdet."

Wenn hier jemand die religiöse Polarisierung vertrat und predigte, so waren wir das - und gleichzeitig machten wir es der katholischen Kirche zum Vorwurf. Eine sehr aggressive und sehr einträgliche Taktik - seien Sie versichert.

Was bedeutete diese ganze Hetzkampagne und Propaganda?

- 1. Sie überzeugte die Medien, dass jeder, der gegen die Zulassung der Abtreibung war, ein Katholik oder ein heimlicher Katholik sein musste**



oder unter dem Einfluss der katholischen Hierarchie stand.

2. Sie überzeugte mit der Erklärung, dass Katholiken, die für Abtreibung waren, laut Definition liberale, aufgeklärte, intellektuelle, fortschrittliche Menschen sein mussten. Wir brauchten eine Belohnung für alle Katholiken, die auf unsere Seite überwechselten. Wir machten den Standpunkt der Abtreibungs-Befürworter zu dem Standpunkt, der trendgemäß, sexy und kultiviert war.

Damals und immer noch einstimmig gegen die Zulassung der Abtreibung waren: die östlichen orthodoxen Kirchen, die "Church of Christ", die "American Baptist Association", die Lutherische Kirche, die Methodistischen Kirchen, der Islam, das orthodoxe Judentum, die Mormonen, die "Assemblies of God" (die größte Pfingstgemeinde in den USA mit etwa 15 Mill. Mitgliedern). Die folgenden religiösen Gemeinschaften nahmen eine gemäßigte Haltung ein, billigten aber nicht die Freigabe der Abtreibung: die "Lutheran Baptist Convention", die Amerikanisch-Lutherische Kirche, die Presbyterianische Kirche und die Amerikanisch-Baptistischen Kirchen in den USA.

Nun, ich gebe zu, dass das eine sehr eindrucksvolle Liste von nicht katholischen Gruppen ist, die unerbittliche Gegner der Abtreibung waren, aber wir hätten nie zugelassen, dass diese Liste veröffentlicht würde und wir hätten nie den Gedanken aufkommen lassen, dass es vielleicht noch eine andere als die katholische Opposition geben könnte.

In den Dokumenten, die ich Ihnen vorgelesen habe, erklärten wir, es sei falsch und verfassungswidrig, wenn religiöse Gruppen wie die katholische Hierarchie und die katholische Kirche Widerstand gegen die Abtreibungsreform leisteten und sich in Dinge einmischten, die im Grunde zum politischen und nicht zum Sekten-Bereich gehörten. **Wir behaupteten, das sei eine Verletzung der Trennung von Kirche und Staat, die in der amerikanischen Verfassung verankert ist.**

Was wir dabei (und mit "wir" meine ich wieder die NARAL) geflissentlich verschwiegen und ignorierten war, dass es keineswegs neu in der Geschichte der USA war, dass religiöse Gruppen stark politisch Partei ergriffen. 1850 und 1860 z.B. waren es protestantische Geistliche, die die Bewegung gegen die Sklaverei praktisch leiteten.

Als die nationale Bischofskonferenz in den USA sich für ein Einfrieren der Atomwaffen aussprach, sagten die Medien ihnen nicht, sie sollten sich um ihre eigenen Angelegenheiten kümmern - ganz im Gegenteil - sie wurden gefeiert und für ihre Fortschrittlichkeit gelobt.

Als dieselbe Gruppe jedoch einen parlamentarischen Änderungsantrag unterstützte, der die Zulassung der Abtreibung

rückgängig machen sollte, wurde sie heftig kritisiert und regelrecht zu einer Zielscheibe für schwerste Angriffe gemacht. Die "katholische Karte" war eine der Methoden, wie wir der amerikanischen Öffentlichkeit die Abtreibung schmackhaft machten.



Denn wenn man der Öffentlichkeit lange genug sagte, dass jeder für die Legalisierung der Abtreibung war, dann würde automatisch mit der Zeit wirklich jeder für die Abtreibung sein.

Nur sehr wenige Leute sind gern in der Minderheit. Dies war eine unserer sehr nützlichen Taktiken, die Verwendung von erfundenen, unehrlichen, doppeldeutigen Umfragen.

Dr. BERNARD NATHANSON

Eine andere wichtige Taktik (nach der "katholischen Karte") besteht darin, dass wir den wissenschaftlichen Beweis, der unwiderlegbar zeigt, dass das Leben mit der Empfängnis beginnt, abstreiten müssen. Wir müssen darauf bestehen, dass die Frage, wann das menschliche Leben beginnt, eine theologische, rechtliche, ethische oder auch philosophische Frage ist – nur keine wissenschaftliche.

Dies ist wieder eine Lieblingstaktik der Gruppen für die Abtreibung: Sie behaupten fest, dass eine Definition, wann das Leben beginnt, unmöglich sei, dass wir das nicht wissen könnten.

Wir müssen das Leben sogar definieren. Es ist eine Notwendigkeit sowohl für wissenschaftliche Zwecke als auch für rechtliche und moralische! Tatsächlich lässt sich das Leben klar definieren. Es beginnt mit der Empfängnis, der Befruchtung und von da ab ist die empfangene Person ein menschliches Wesen. Es gibt keinen Punkt, an dem ein Wechsel stattfinden würde von einem Nichts

zu einem Etwas, von einer Unperson zu einer Person.

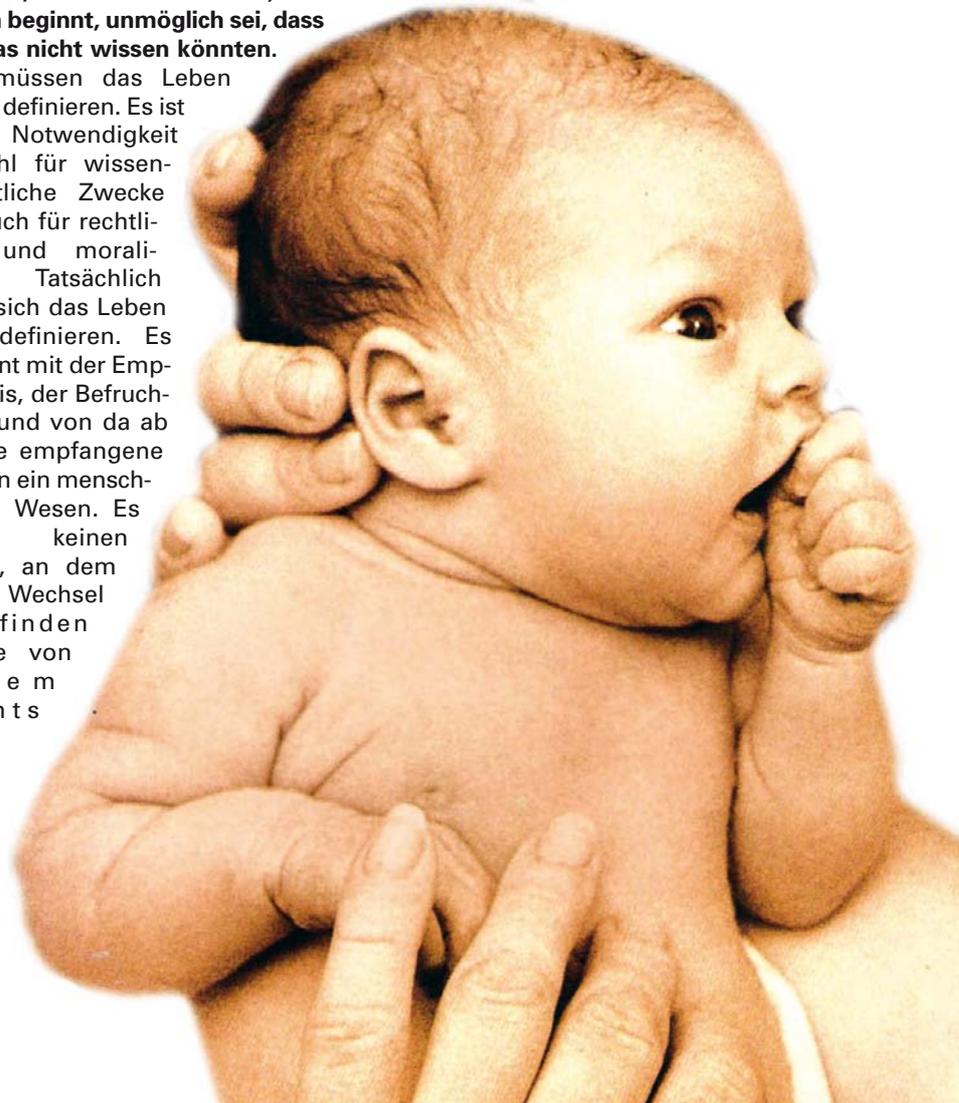
Es gibt keinen plötzlichen Umschlag bei der Entwicklung im Uterus, und deshalb ist das Leben ein kontinuierliches Spektrum von seinem Anfang bis zu seinem Ende.

Ich glaube, dass die Zulassung der Abtreibung die planmäßige Zerstörung dessen bedeutet, was unbestreitbar und eindeutig menschliches Leben ist. Ich glaube, dass es ein unentschuldbarer Akt tödlicher Gewalt ist.

Man muss zugeben, dass eine ungewollte Schwangerschaft ein sehr schwieriges Dilemma ist. Aber die Lösung in der vorläufigen, aktiven Zerstörung zu suchen heißt, den großen Erfindungsreichtum menschlichen Geistes weg zuwerfen; und schlimmer noch: Es bedeutet die Kapitulation des öffentlichen Handelns vor der klassischen Antwort des Zweckdenkens auf ärgerliche soziale Probleme, ein schändliches Hinnehmen der Gewalt.

Als Wissenschaftler weiß ich - ich glaube nicht, ich weiß - dass das menschliche Leben mit der Empfängnis beginnt. Obwohl ich formal nicht religiös bin, glaube ich von ganzem Herzen, dass es eine göttliche Existenz gibt, die von uns verlangt, diesem unendlich traurigen und unsagbar schändlichen Verbrechen gegen die Menschlichkeit ein endgültiges und unwiderrufliches "Halt" zu gebieten. ■

Ich danke Ihnen!



GEWISSENSFRAGE

*Deine Tage fielen aus
und du machtest dir Sorgen
was wenn ich schwanger bin
wohin mit dem Kind
deine Gedanken kreisten nur um das Eine
doch du verschobst den Test auf morgen
irgendwann da kam die Zeit
da hast du ihn gemacht
und „ich kann nicht“ bei positiv gedacht
ein Kind – wo soll das hinpassen
ich hätte keine Zeit
es würde mich hassen
überhaupt bin ich nicht soweit
der Mann von dem es ist, der bringt mich um
und da warst du am Ende
und seitdem wolltest du's tun
Sie hab'n mich zerrissen in deinem Bauch und
dann weggeschmissen – Du wolltest das auch!
Oh Mutter, es tut mir so leid – ich dachte du
liebst mich wie andre das machen – doch die
Schmerzen, die ich hatte, waren nicht mehr zum
Lachen!
Oh Mutter!
Dann ging alles sehr schnell
und schon lagst du auf'm Stuhl
wie ich mich fühlte war dir längst egal
denn du wolltest mich töten
der Arzt hielt deine Hand
„Es ist gleich vorbei“, hat er gesagt
durch die Narkose war dir nicht ganz wohl
doch nach deinem Befinden
hat niemand gefragt
sie spritzten dann ‚ne Säure
zu mir in den Bauch
das hat fürchterlich geschmeckt
dir vielleicht auch
und dann begann irgendwer mich zu trennen
zuerst meine Füße
ich wollte mich verstecken
doch ich konnt nicht mehr rennen
aber ich dachte du liebst mich
es ist alles nur ein Traum
und so ertrug ich Schmerzen als reiner Abschaum
Refrain:
Nun bin ich da, wo sie alle sind
die ermordet wurden von ihrer eigenen Mama
das sind echt viele
das ist echt der Hammer
hier geht es uns besser als jedermann
aber noch vieles werd ich fragen
was ich nicht verstehen kann
warum hast
du mich verachtet
statt dein Glück geachtet
warum hast du das getan
in deinem Tötungswahn
in jedem Augenblick
bis ich weiß
komm ich in Gedanken zurück
ich halte dich ab von deinem Glück
das du suchtest dein Leben lang
und als du es hattest ist es wegen dir vergangen
niemals werd ich dich verstehn
und nie aus deinem Kopf rausgehn*

ANNA RITTER, 17 Jahre
(vertont als Hip Hop,
mit Gitarre und Drum)

Preis des Lebens 2008

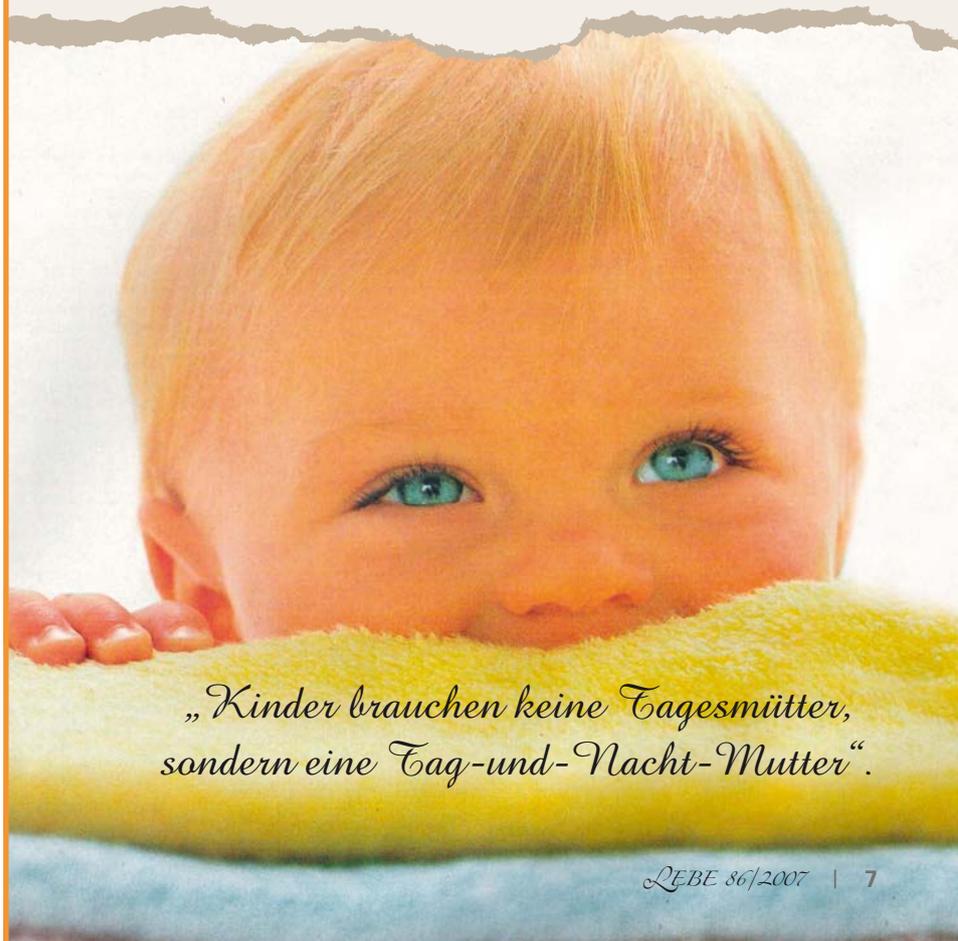
Auch wenn jemand glaubt,
es wäre nichts Besonderes,
vielleicht ist es genau diese
Tat, die den Preis gewinnt!
Mach also mit!

Gute Initiativen müssen belohnt werden, wenn es um den Schutz des Lebens geht. Die Bewegung für das Leben Südtirol verleiht deshalb auch heuer wieder den Preis des Lebens. Die Prämierung erfolgt im Mai 2008. Prämiiert werden persönliches Engagement, Aktionen oder Projekte im Zeitraum von Mai 2007 bis April 2008.

Dies kann folgendes sein:

- Ein guter, veröffentlichter Bericht / eine Geschichte / ein Leserbrief
- Ein Schulprojekt zum Thema Lebensrecht
- Ein besonderes Beispiel an Zivilcourage in Bezug auf Lebensschutz
- Eine kinderreiche Familie, die trotz Schwierigkeiten zu ihren Kindern steht
- Ein junges Mädchen / eine Frau, die gegen alle Widerstände ihrem Kind das Leben schenkt
- Eine Person oder eine Familie, die aufopferungsvoll den kranken, alten Vater oder die Mutter, oder einen Verwandten pflegt
- Eine beispielhafte Tat / Hilfe für den Schutz des Lebens
- ...

EINSENDUNGEN (mit Bericht, Fotos, usw.) bitte bis **30. April 2008**
an die BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN-SÜDTIROL,
Grieser Platz 13, 39100 Bozen, Tel. 0471 263005



„Kinder brauchen keine Tagesmütter,
sondern eine Tag-und-Nacht-Mutter“.

Der tödliche Betrug



Der 22. Mai 2008 ist der 30. Jahrestag der Verlautbarung des Abtreibungsgesetzes 194/78 mit der in Italien die liberale Abtreibung legalisiert wurde. Dieses Gesetz hat mit einer jahrhundertealten Tradition gebrochen, welche das Recht auf Leben des ungeborenen Kindes anerkannt hat.

Aus einem Bericht von Dr. ROBERTO ALGRANATI

DIE HINTERGRÜNDE

Es gab keine medizinischen Gründe dieses Gesetz einzuführen, weil durch die Entwicklung in der Medizin weitgehend die Notwendigkeit einer Abtreibung überflüssig geworden ist, um das Leben der Mutter zu retten oder ihre Gesundheit vor schweren Schäden zu schützen. In Wirklichkeit ist die Genehmigung dieser liberalen Gesetze auf dem Gebiet der Abtreibung zusammen mit der Förderung der Verhütungsmittel, der Sterilisation und der Schulsexualerziehung, das Ergebnis einer kulturellen Einflussnahme, die von den internationalen Familien-Planungsorganisationen, initiiert von Anglo-Amerikanischen Gruppen, durch kulturellen Druck vorangetrieben worden sind, im besonderen von der IPPF (International Planned Parenthood Federation) denen es gelungen ist, ihre Programme in die einflussreichen Gremien innerhalb der UNO, in der Regierung der Vereinigten Staaten und später in der Europäischen Union salonfähig zu machen. Dies geht ganz klar aus ihren Programmen hervor, welche sie in ihren Informationsschriften verbreiten. Auch die Beschlüsse der Regierung der Vereinigten Staaten, der Europäischen Union sind öffentlich zugänglich und die entsprechenden Unterlagen sind problemlos einsehbar. Diese Vereinigungen lehnen sich an das neomalthusianische Gedankengut an. Dieses fußt auf der Auffassung von Malthus (1766-1834), laut dem das Wachstum der Bevölkerung viel schneller als der Zuwachs an Nahrungsmitteln sei, und deshalb das Wachstum der Weltbevölkerung die erste Ursache der Hungersnot, der Erschöpfung der Nahrungsmittel und der Umweltzerstörung sei. Wenngleich die Geschichte Europas in den letzten zwei Jahrhunderten klar gezeigt hat, dass diese Prognosen völlig falsch waren, beeinflusst das neomalthusianische Gedankengut weiterhin die demografische Politik der UNO, der Vereinigten Staaten und Westeuropas. Das neomalthusianische Gedankengut hat sich schon seit längerer Zeit mit dem radikalen feministischen Gedankengut vereint, welches die moralische und juristische Pflicht, eine Schwangerschaft, auch eine unerwünschte, zu Ende zu führen, als eine Ungerechtigkeit sehen, und diese als ein großes Hindernis für die Gleichstellung mit dem Mann betrachten.

Bis zum Ende der Sechzigerjahre haben die Familienplanungsorganisationen für die Sterilisation und die Verhütung geworben. Aber im Kongress von Dacca (Bangladesch), welche am 29.1 - 4.2. 1969 abgehalten wurde, haben diese Organisationen beschlossen, sich für die liberale Legalisierung der Abtreibung in der ganzen Welt einzusetzen, um eine drastische Reduzierung der Geburtenraten in der ganzen Welt zu erreichen.

DIE LÜGENSTRATEGIE

Um diese Gesetze zu genehmigen, wurde ein Programm ausgearbeitet, welches auf gezielte Lügen aufbaut und gut durchdacht war, um die Volksmeinung irreführend und sie davon zu überzeugen, dass die Liberalisierung der Abtreibung, eine soziale Notwendigkeit und eine menschliche und fortschrittliche Maßnahme bedeuten würde. Dieses Programm ist in der westlichen Welt überall gleich verwirklicht und massiv in den Massenmedien propagiert worden, vor allem von der feministischen Presse.

Das Programm gliedert sich in folgende Punkte:

- Man behauptete, dass die Anzahl der illegalen Abtreibungen und die der toten Frauen, die sich einer solchen Abtreibung unterzogen haben äußerst hoch war.
- Mit dem Leugnen, trotz wissenschaftlicher Bestätigung, des Menschseins des ungeborenen Kindes, und mit dem Versuch, dessen Existenz zu verdrängen, ist durch eine entsprechende Wortverdrehung, das Abtreibungsproblem so dargestellt worden, als würde es keinen Menschen treffen.
- Die gefährlichen und unmenschlichen Techniken der Abtreibung wurden gewollt verheimlicht und mit Psychoterror wurden diejenigen schlechtgemacht und angeklagt, welche objektiv über das ungeborene Leben und die Abtreibung berichtet haben.

Die Pressekampagne, die in Italien von einem liberalen Abtreibungsgesetz begründet wurde, wurde im Juli 1969 von den Feministinnen der kommunistischen Frauen "Wir Frauen" begonnen, und während der ganzen 70iger Jahre weiter geführt.

Es wurde behauptet, dass sich in Italien die illegalen Abtreibungen von 1,5 auf 3 Millionen jährlich (also fallen durchschnittlich vier bis acht illegale Abtreibungen auf jede Frau im Laufe ihres Lebens) beliefen, während in Wirklichkeit ihre Anzahl zwischen 100.000 und 200.000 im Jahr betrug. Man behauptete, dass die Legalisierung der Abtreibung zwingend war, um den Tod von gut 20.000 - 25.000 Frauen im Jahr zu verhindern (die doppelte Anzahl der jährlichen Verkehrstoten der 70iger Jahre), während in Wirklichkeit die Todesfälle der illegalen Abtreibungen weniger als 30 waren.

In Italien hat man die Tragödie von Seveso vom Jahr 1976, welche eine großflächige Dioxinvergiftung verursachte, zum Vorteil genutzt: Auch gegen das damals noch geltende Gesetz wurden die schwangeren, von der Vergiftung betroffenen Frauen, zum Schwangerschaftsabbruch gedrängt, da das angebliche Risiko einer Missbildung der Föten bestand. In Wirklichkeit waren die abgetriebenen Föten normal und die geborenen Kinder von den Frauen, die sich damals weigerten abzutreiben, sind heute völlig gesunde, junge Männer und Frauen. Um die Gewissenlosigkeit der abtreibungsbefürwortenden Presse richtig einzuschätzen, muss man daran erinnern, dass die Anzahl der ca. 25.000 Frauen, die jedes Jahr wegen illegaler Abtreibung gestorben wären, absolut unrealistisch war. Im Gegenteil, aus den Daten des Zentralstatistikinstitutes geht hervor, dass in den 70er Jahren jedes Jahr bei allen Arten von Todesfällen nur 15.000 Frauen in gebärfähigem Alter gestorben waren (die einzigen die abtreiben konnten): wie konnten daher an die 25.000 Frauen nur wegen illegaler Abtreibung sterben?

DIE POLITISCHEN VORAUSSETZUNGEN

Im Jahr 1974 hat in Italien, nach der Ablehnung des Referendums gegen die Ehescheidung, der politische Einfluss der Katholiken abgenommen. Zudem hat sich in der Perspektive des historischen Kompromisses mit den Kommunisten, welcher von der Democrazia Cristiana angestrebt worden war, der Weg für eine Kompromisslösung geöffnet. Aldo Moro hat im Juli 1974 wörtlich gesagt: "Die wiedergefundene Volkstümlichkeit der Partei veranlasst uns, über gewisse strenge Auffassungen, gewisse Grundhaltungen welche für unsere Ausbildung in einem anderen

Abschnitt des sozialen Lebens kennzeichnend waren, zu schweigen. Sie stellen jetzt ein Hindernis für eine Kommunikation für die Zusammenarbeit in der Regierung dar. Die Anpassungsfähigkeit und die Toleranz sollen Vorrang haben."

Ein erster Gesetzentwurf über die Liberalisierung der Abtreibung wurde im Parlament im April 1976 eingereicht, welcher aber wegen Verfassungswidrigkeit insgesamt abgelehnt worden ist. Die Verwerfung dieser Gesetzesvorlage war zusammen mit anderen Gründen die Ursache, die zur Auflösung des Parlaments und zur Ausschreibung von Neuwahlen geführt hat. Die Wahlergebnisse haben zu einer Zusammensetzung des Parlamentes geführt, die weniger vorteilhaft für den Schutz des ungeborenen Lebens war.

WIDERSTAND REGT SICH

Der schlimmste Aspekt dieses Gesetzes war, dass es ein wirkliches Abtreibungsrecht einführte, welches obligatorisch vom Sanitätsdienst garantiert hätte werden sollen. Die katholische Kirche verurteilte sehr deutlich die Abtreibung. Doch der klaren Position der Kirchenführung folgte keine entsprechende Mobilisierung der katholischen Laienverbände. Es schien, als hätten sie sich damit abgefunden. Skeptisch und manchmal fast gleichgültig standen sie den möglichen Reaktionen gegenüber. Aber das christliche Volk begann sich immer eindringlicher gegen Abtreibung bemerkbar zu machen. Im Laufe des ganzen Jahres 1976 wurden hunderte von Briefen an die katholische Zeitung "Avvenire" geschickt, geschrieben von Intellektuellen, Priestern und vielen tiefgläubigen Christen, um die Förderung einer Einrichtung zum Schutz der Ungeborenen, also gegen das Abtreibungsgesetz voranzutreiben. Die Anfragen waren so zahlreich, dass ein Journalist von Avvenire, Dr. Piero Pirovano, sich entschloss in Mailand ein Promotorenkomitee zur Gründung der Bewegung für das Leben zu erstellen, welche am 12. Jänner 1977 erfolgte. Gleichzeitig entstand in Florenz das florentinische Komitee zum Schutz des Lebens, durch Vermittlung einer Ärztegruppe und intellektuellen Anhängern des Arztes Dr. Carlo Casini.

Die Nachricht im "Avvenire" der Ernennung eines Promotorenkomitees für eine Bewegung für das Leben, hatte die Gründung zahlreicher Bewegungen für das Leben in ganz Italien zur Folge, welche sich dann zu einer Föderation zusammenschlossen.

Die neugegründete Bewegung für das Leben ging sofort zur Tat über: Am 23. April 1977 wurde im Mailänder Stadion San Siro eine große Veranstaltung für das Leben und gegen das Abtreibungsgesetz mit 90.000 Teilnehmern organisiert, bei der der Erzbischof von Mailand, Kardinal Colombo und Mutter Teresa von Kalkutta anwesend waren. Die Veranstaltung fand große Zustimmung bei der Bevölkerung. Außerdem verteilte die Bewegung für das

Leben allen Senatoren noch vor der gesetzlichen Senatswahl Fotodokumentationen über das Leben vor der Geburt und über die Abtreibung mit einem beigelegten Brief, worin alle Senatoren eingeladen wurden, gegen das Abtreibungsgesetz zu stimmen. Unverhoffterweise wurde das Gesetz vom Senat nur wegen zwei Stimmen abgelehnt.

Die Bewegung für das Leben hat die Sammlung von über einer Million Stimmen in ganz Italien (davon über 100.000 allein in Südtirol) für einen Gesetzesvorschlag erreicht, der aber nicht in Betracht gezogen wurde.

Das Abtreibungsgesetz, welches am 7. Juni 1977 abgelehnt worden war, wurde im Abgeordnetenhaus 6 Monate später neuerlich vorgelegt, und wurde endgültig vom Senat am 11. Mai 1978 mit einer Mehrheit von nur 14 Stimmen genehmigt. Das Gesetz wurde am 22. Mai 1978 veröffentlicht und ist 15 Tage später in Kraft getreten.

Mehr als 60% der Ärzte und der Krankenpfleger weigerten sich aus Gewissensgründen die legalen Abtreibungen auszuführen.

HEUTE

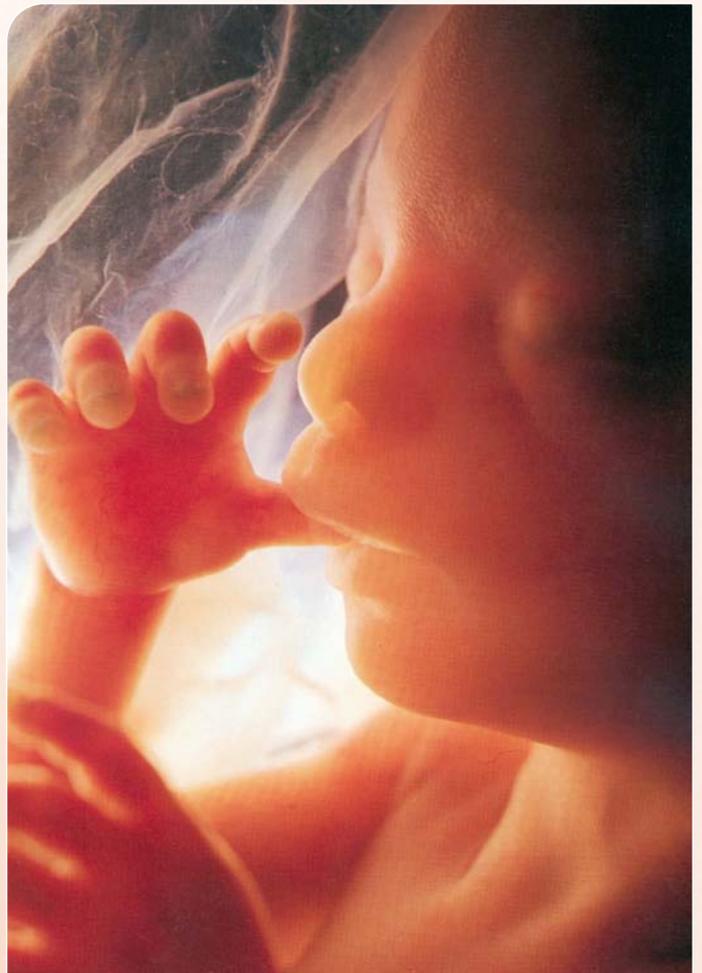
30 Jahre danach, sind in Italien ca. 260 Gruppen der Bewegung für das Leben und 250 Hilfszentren aktiv, welchen es in diesen 30 Jahren gelungen ist 65.000 Kinder zu retten, deren Mütter bereits im Besitz des Abtreibungsscheines waren. Es sind Einrichtungen, gegründet als Antwort zum Abtreibungsgesetz, die vor 35 Jahren noch niemand für möglich gehalten hätte. Viele Ärzte und viele Krankenschwestern weigern sich weiterhin, legale Abtreibungen durchzuführen, oder dabei mitzuarbeiten, obwohl sich auch unter den Verweigerern aus Gewissensgründen immer mehr ein Gefühl der Gleichgültigkeit verbreitet. **Vom Jahr 1978 bis Ende 2006 sind in Italien mehr als fünf Millionen Kinder legal abgetrieben worden, eine Todeszahl, weit höher als jene der Gefallenen aller Kriege, welche die Italiener im 19. und im 20. Jahrhundert geführt haben.**

Aufgrund der Erfahrung in diesen 30 Jahren kann man einige Schlüsse ziehen: **Die liberalen Abtreibungsgesetze können nur in einer Gesellschaft eingeführt werden, wel-**

che einen Entchristianisierungsprozess durchgemacht hat, der die philosophische Basis der moralischen Werte zerstört hat.

Die entchristlichte Gesellschaft, ohne Sicherheiten und ohne bleibende Werte, wird eine leichte Beute der irrenden Ideologien. Der Schwachpunkt dieser Ideologien besteht darin, dass sie auf Lügen aufgebaut sind und im Gegensatz zu den wissenschaftlichen Erkenntnissen über das Leben vor der Geburt stehen, welche immer raffinierter, detaillierter und anziehender werden. Die Geschichte über Rassismus und Marxismus hat gezeigt, dass diese lügnerischen Ideologien höchstens zwei oder drei Generationen dauern, und dann unter dem Gewicht der eigenen Falschheit und den sozialen Katastrophen ihrer Fehler zusammenstürzen. Auch die Abtreibungsideologie ist aus den gleichen Gründen dazu bestimmt, zusammenstürzen, eben weil sie im Gegensatz zur Wissenschaft und zum allgemeinen Gerechtigkeitssinn steht.

In diesem Zusammenhang, ist vor allem die Aufgabe der Christen wichtig, Licht der Welt und Salz der Erde zu sein. Auch wenn das Recht auf Leben der ungeborenen Kinder nicht unbedingt den christlichen Glauben voraussetzt, hat vor allem die Erfahrung gezeigt, dass aus dem Glauben an Christus der stärkste Impuls zur Verteidigung des wachsenden Lebens hervorgeht und der beste Schutz des Gewissens gegen die lügenhaften Ideologien besteht. ■



POLNISCHE BISCHOFSKONFERENZ: KÜNSTLICHE BEFRUCHTUNG IST „ABTREIBUNG“

Polens Bischöfe wenden sich in einem Brief an alle Parlamentsabgeordneten deutlich gegen künstliche Befruchtung. Diese Methode der Einleitung einer Schwangerschaft sei nicht zulässig, schreiben der Vorsitzende der Familienkommission der Polnischen Bischofskonferenz, Bischof KAZIMIERZ GORNY von Rzeszow, und der nationale Direktor für Familienseelsorge, Pfarrer ANDRZEJ REBACZ. Bei künstlicher Befruchtung handle es sich immer auch um Abtreibung, weil dabei Embryonen sterben müssten. Die künstliche Befruchtung von Frauen ist in Polen gesetzlich nicht verboten. Die seit November amtierende liberal-konservative Regierung erwägt, diese Methode künftig mit öffentlichen Geldern zu fördern.

ALfa

50 % WENIGER BEHINDERUNGEN

In Dänemark erschien im Juni erstmals eine Studie, die den Anstieg von Abtreibungen behinderter Kinder im Zusammenhang mit vorhergehender Pränataldiagnose belegt. Seit Herbst 2004 wird das nicht-invasive Screening (Screening außerhalb des Mutterleibs) von Föten mit Trisomie 21 allen Müttern zwischen der 11. und 14. Schwangerschaftswoche angeboten. **Die Geburt von Kindern mit Down-Syndrom ist seitdem um die Hälfte zurückgegangen.** Wie hoch die Anzahl der gesunden Kinder ist, die im Rahmen der Risikodiagnose aus „Sicherheitsgründen“ oder wegen einer Fehldiagnose abgetrieben wurden, ist nicht bekannt.

LIFETIMES

SPANIEN: NACH PROTESTEN STREIKS DER ABTREIBUNGSRÄZTE GEGEN ABTREIBUNGSGESETZE

Erneut haben Ärzte, Pfleger und christliche Organisationen gegen die Abtreibungsgesetze Zapateros protestiert. Der Vorsitzende der „Vereinigung Christlicher Ärzte in Katalonien“ sagte, Abtreibung sei „ein Akt der Gewalt im frühesten Lebensstadium, der die Mentalität der ganzen Gesellschaft beeinflusst“. Gleichzeitig beklagte er die steigende Zahl der Abtreibungen, die in Spanien 2006 nach offiziellen Angaben bei über 100.000 lag. Zapatero bekräftigte unterdessen seine Diskrepanz mit dem katholischen Lager. „Niemand kann Glauben, Moral oder Bräuche für verbindlich erklären. Nur der Respekt vor dem Gesetz zählt. Dieser ist die DNA der Demokratie“, sagte er am Sonntag vor Journalisten.

30 spanische Privatkliniken sind in einen Abtreibungsstreik getreten, um gegen „Drangsalierungen“ durch Lebensschützer und Behörden zu protestieren. In Barcelona und Madrid sind vier Kliniken geschlossen, nachdem die Polizei in der katalanischen Hauptstadt mehrere Ärzte unter dem Vorwurf illegaler Abtreibungen festgenommen hat.

ZENIT

ERST GESUNDHEIT, DANN DIE MORAL

Bislang gehörte es zum weithin geteilten wissenschaftlichen Konsens, dass durch Chimären Krankheiten über Artgrenzen hinweg übertragen werden können und sie deshalb abzulehnen sind. Ethisch ist die Kreuzung von Tier-Mensch-Wesen ohnehin inakzeptabel“ „Alles von Mensch gezeugte“, lehrt Immanuel Kant, muss von Anfang an als Person betrachtet werden, der Mensch darf „niemals als Mittel zum Zweck missbraucht werden“.

Mit ihren Experimenten verabschieden sich die Forscher einen weiteren Schritt von dieser unantastbaren Grundlage der Moralität. Unter dem Vorzeichen medizinischer Heilsversprechen wird die Instrumentalisierung des Menschen vorangetrieben: erst die Gesundheit, dann die Moral... Wer die Geschichte der Biopolitik betrachtet, stellt fest, dass die Briten immer Vorreiter in der Embryonenforschung waren. Als man sich auf dem Kontinent noch über das Für und Wider der Stammzellenforschung die Köpfe heiß redete, legalisierten sie bereits das therapeutische Klonen. Jetzt schreiten sie erneut voran – Nachahmung so gut wie sicher.

RHEINISCHER MERKUR

KIND ODER ENKELKIND

Rechtsanwältin MELANIE BOLVIN, Kanada, erstritt sich die Genehmigung, ihrer siebenjährigen Tochter Flavie Eizellen zu spenden, damit sich diese – wenn sie erwachsen ist – künstlich befruchten lassen kann. Flavie würde dann ihr Halbgeschwister als Mutter austragen und ihrer Mutter ein Kind und Enkelkind zugleich schenken. Flavie leidet an Turner-Syndrom und kann auf natürlichem Weg keine eigenen Kinder bekommen.

Ein Rätsel unserer Zeit: wer ist als Enkelkind das Kind seiner Mutter?

CM - KURIER

„ÄRZTE OHNE GRENZEN“ FÜHRTEN

ABTREIBUNGEN DURCH

Monika Haas, Vizevorsitzende von „Jugend für das Leben“ ist über die Meldung, dass „Ärzte ohne Grenzen“ auch Abtreibungen durchführt erschüttert. „Bisher stand diese Ärzte - Organisation immer für gelebte Nächstenliebe und konkrete Hilfe in Krisensituationen. ‚Ärzte ohne Grenzen‘ hat die Grenze der Menschlichkeit überschritten, wenn sie nun für die Tötung menschlichen Lebens eintritt!“ Eine Schweizer Mitarbeiterin von „Ärzte ohne Grenzen“ bekennt sich in einem exklusiven Brief an kath.net zur Durchführung von Abtreibungen: „Häufig ist dies der Fall nach Vergewaltigungen oder wenn Mutter und/oder Kind stark gefährdet sind. Grundsätzlich sieht sich MSF weder als Befürworter noch als Gegner von Abtreibungen, sondern für uns ist der individuelle Fall und letztlich der Wunsch der Frau entscheidend.“

JUGEND FÜR DAS LEBEN - ÖSTERREICH

FRANKREICH: WENDE IM SPEKTAKULÄREN STERBEHILFE-FALL

Im spektakulärsten Fall von aktiver Sterbehilfe in Frankreich in den letzten Jahren gibt es eine überraschende Wende. Der Masneur und Bewegungstherapeut eines vor vier Jahren durch Hilfe eines Arztes und seiner Mutter getöteten jungen Mannes erklärte gestern in einem Zeitungsinterview, der Betroffene habe gar nicht sterben wollen. Er sei manipuliert worden. Das angeblich von dem 22-jährigen Querschnittsgelähmten verfasste Gesuch an den damaligen französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac, ihn sterben zu lassen, stamme gar nicht von ihm, so der Bewegungstherapeut. Das gelte auch für ein als Testament verfasstes Buch. Ausgangspunkt für die Sterbehilfe sei die Isolation der Mutter gewesen, die mit der Lage nicht zurechtgekommen sei. Die Staatsanwaltschaft hatte 2006 auf ein Geschworenengericht gegen die Mutter des Betroffenen und dessen Arzt verzichtet und das Verfahren eingestellt. Der Fall erregte im Herbst 2003 in Frankreich großes Aufsehen. Dabei ging es um den jungen Querschnittsgelähmten Vincent Humbert, der nach einem schweren Verkehrsunfall im Jahr 2000 mehrfach öffentlich verlangt hatte, ihn sterben zu lassen. Seine Mutter und der Arzt verabreichten dem 22-Jährigen eine tödliche Substanz. Der Krankenpfleger veröffentlichte seine Aussagen wenige Tage vor der Ausstrahlung eines Porträts der Mutter am Montag im Fernsehsender TF1. Er verschickte seine Aussage zugleich per DVD an französische Politiker und Journalisten. Befürworter der Sterbehilfe warfen ihm vor, die DVD sei von einer der katholischen Kirche nahe stehenden Organisation finanziert worden, die Sterbehilfe ablehne. Unter anderem als Reaktion auf den spektakulären Fall hatte das französische Parlament 2005 ein Gesetz zur Sterbehilfe verabschiedet. Aktive Sterbehilfe bleibt danach auch weiter eine Straftat. Präzise Regelungen enthält das Gesetz aber für Fälle, in denen eine Behandlung unheilbar Kranker eingestellt wird. Ärzte dürfen die Behandlung Sterbenskranker einstellen oder begrenzen, wenn das vom Patienten gewünscht wird.

© kna/aerzteblatt.de

WIEN: ANGRIFFE GEGEN LEBENSCHÜTZER VOR ABTREIBUNGSKLINIK

Für Aufsehen unter Lebensrechtlern sorgt derzeit ein im Internet auf der katholischen Webseite www.gloria.tv veröffentlichtes Video, das körperliche und verbale Übergriffe auf Lebensschützer zeigt, die Mahnwachen und Gebete gegen die Tötung ungeborener Kinder vor der Wiener Abtreibungsklinik Gynmed abhalten. Auf dem aus einzelnen Szenen zusammengeschnittenen und mit einem darüber gelegten erläuterndem Audio-Kommentar versehenen Material ist zu sehen, wie sich laut [gloria.tv](http://www.gloria.tv) Aktivisten von Human-Life-International (HLI) körperliche Berührungen und Griffe in die Genitalien gefallen lassen müssen. Unter anderem simuliert ein Mann vor einer jungen Frau mit einem Holzstück in

der Hand den Geschlechtsverkehr. In einem zweiten Film, der aus Standbildern besteht, sind blasphemische und beleidigende Äußerungen zu hören, die laut Erläuterungstext gegen einen Lebensschützer gerichtet sind. Bei den Angreifern handelte es sich den Berichten zufolge um Mitarbeiter des Klinikbetreibers Dr. Christian Fiala. Dieser hat die Vorwürfe laut einem Bericht in der Online-Ausgabe des österreichischen Standard vom 27. November zurückgewiesen. Das Video sei "offensichtlich manipuliert" und stelle "einen verzweifelten Versuch religiöser Fanatiker dar, die Tatsachen auf den Kopf zu stellen". Vielmehr würden die HLI-Aktivisten ungehindert Frauen belästigen, die sich "einer legalen medizinischen Behandlung unterziehen". Zur Gegenwehr habe er daher "Schauspieler engagiert, um die Abtreibungsgegner von ihrem Tun abzuhalten." Der Leiter der österreichischen Lebensrechtsbewegung HLI, Dietmar Fischer, dementierte die Manipulationsvorwürfe. Die Angriffe gegen Mitarbeiter seiner Organisation vor der Abtreibungsklinik Gynmed hätten sich wie im Film zugetragen. HLI habe die Übergriffe der von Fiala bezahlten Leute beim Staatsanwalt angezeigt. Die erste Gerichtsverhandlung sei bereits auf Mitte Dezember festgesetzt.

Unterdessen ist ein Versuch im Österreichischen Parlament zur Einrichtung von so genannten Schutzzonen vor Abtreibungskliniken gegen Lebensschützer vorerst gescheitert.

ALfa

Weitere Informationen unter <http://www.gloria.tv/>
Dort gibt es das Video als Online-Stream abrufbar

PAPSTWORTE

Ansprache an die Teilnehmer der 22. Konferenz des Päpstlichen Rates für die Pastoral im Krankendienst
"Das Leben des Menschen ist immer ein Geschenk Gottes, das wir stets zu bewahren berufen sind". Diese Pflicht richte sich auch an die Krankenpfleger, „deren besonderer Missionsauftrag darin besteht, Diener des Lebens in allen seinen Phasen zu sein, besonders in jenen, die von der Zerbrechlichkeit, die mit der Krankheit einhergeht, gezeichnet sind“. Um alle alten und kranken Menschen zu schützen, bedürfe es eines „allgemeinen Einsatzes, damit das menschliche Leben nicht lediglich in den katholischen Krankenhäusern geachtet wird, sondern in allen Heilanstalten“.

ZENIT

Dem **LEBEN** DIENEN

Haben Sie sich schon Gedanken gemacht, welchen Akzent Sie zum Tag des Lebens, am Sonntag, den 3. Februar 2008 setzen?

Werden Sie aktiv - wir helfen Ihnen dabei! Sprechen Sie andere Menschen an, von denen Sie glauben, dass ihnen der Lebensschutz ein Anliegen ist und sprechen Sie an Ihrem Ort gemeinsame Aktionen ab. Auch in der Pfarrei lässt sich sicher einiges tun!

GEBETSSTUNDE:

- Texte und Unterlagen erhalten Sie kostenlos.

INFORMATIONSTAND:

- Prospekte, Informationsmaterial und Broschüren können Sie gern bei uns kostenlos anfordern

SCHAUKASTEN:

- Ansprechende Bilder zur Gestaltung liefern wir gern

VIDEOS - DIAS - DVD

- entsprechendes Material können Sie bei uns ausleihen

BILDKARTEN VERTEILEN

- 10 verschiedene Motive mit sinnvollen Texten zum Leben zur Auswahl

LICHTERPROZESSION FÜR DAS LEBEN ZUM TAG DES LEBENS

- Für Familien und Jugendliche ein ansprechender Rahmen, um auf das Thema Lebensschutz einzugehen.

ZEITSCHRIFT "LEBE" + KALENDER 2008

- Verteilaktion an alle Kirchgänger, an Insassen einer Einrichtung, an Kunden eines Geschäftes,

Nachstehend weitere Angebote und Hilfen, die Sie in unseren Büros kostenlos anfordern können:



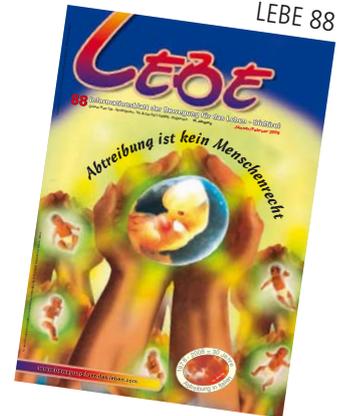
Taschenkalender (auch in großer Stückzahl) zum Auslegen in Geschäften, Wartezimmern, Kirchen, Jugendräumen ...



10 verschiedene Bildkarten mit Texten zum Leben

Tel. 0471 263005
0473 237338

LEBE 88



Kalender 2008



Ausleihen: große Kerze für das Leben (ca. 65 cm hoch und 25 cm Ø)



Plakate (40x60) mit Darstellung der Embryo-Füße und Feld für eine Schrift nach Wahl (auch verschiedene Motive)



Anstecker-Füßchen in Originalgröße eines ca. 12 Wochen alten Embryos in Metall



kleine, weiße Kerzen (H = 10 cm) im Kunststoffbehälter mit einem Aufdruck zum Leben
• kunstvoll verzierte Kerzen (H = 30 cm) für den Altar



Broschüre LEBEN BRAUCHT FREUNDE



Büchlein „Das Wunder des Kleinen“



CD - Kinder brauchen Freunde

ALLE FREUNDE FÜR DAS LEBEN LADEN WIR EIN, AM SONNTAG, DEN 3.2.2008 AB 17 UHR EINE BRENNENDE KERZE SICHTBAR IN EIN FENSTER ZU STELLEN, IM GEDENKEN UND IM GEBET AN DIE VIELEN ABGETRIEBENEN KINDER.

*Sie wollen doch schon lauge etwas für das Leben tun - jetzt haben Sie die Chance dazu!
Bitte: Schicken Sie uns davon wenn möglich ein Foto oder einige Zeilen! **DANKE!***

Behinderte Kinder: lebens- und liebenswert !

In den vergangenen Monaten erreichten uns immer wieder Meldungen, dass Ärzte anstelle des behinderten Kindes ein gesundes Ungeborenes abgetrieben haben. Die Öffentlichkeit hat sich darüber ereifert, dass nicht das behinderte Kind getötet wurde, sondern ein gesundes. Die behinderten Kinder gelten ganz offensichtlich als lebensunwert. Die Welt bestimmt, wann das Leben beginnt und sie bestimmt auch dessen Wert. Ein Zeichen für unsere Hartherzigkeit und mangelnde Bereitschaft etwas anzunehmen, das nicht perfekt, leistungsstark, schön, erfolgreich und unseren Vorstellungen entsprechend gebildet ist. Damit geht vielen aber etwas ganz Wesentliches verloren. Von 100 Paaren, denen durch die Ärzte die (oft falsche) Diagnose „Down-Syndrom“ gestellt wird, haben nur 2 Paare den Mut nicht abzutreiben und das Kind zur Welt zu bringen.

Es ist sicher ein Geheimnis Gottes, das sich unserem oberflächlichen Augenschein entzieht, denn nur diejenigen, die den Mut haben, entgegen allen Ängsten und Miesmacherei „Ja“ zu den Plänen des Schöpfers zu sagen, werden dieses Geheimnis lüften.

Mit einem offenen Herzen werden sie erkennen, dass behinderte Kinder – lebens- und liebenswert sind. Wichtig ist nur, sie mit ganzem Herzen anzunehmen und sie soviel als möglich zu fördern.

GESPRÄCH MIT NOTBURGA UND MARTIN THALER AUS DEM SARNTAL

LEBE: „Wie ist es Ihnen ergangen, als Sie nach der Geburt entdeckt haben, dass das Kind nicht ganz gesund ist?“

Notburga T.: Zuvor möchte ich die Schwangerschaft ansprechen. Die Zeit war für mich bereits eine tiefe Freude. Wir haben auf dieses Kindl gewartet und nun ist es Wirklichkeit geworden. Es war eine große Freude dieses Kind auszutragen. Ich war ja schon 49 Jahre alt. In den ganzen 9 Monaten ist es mir ausgesprochen gut ergangen, auch die Ruhe, die ich vor der Geburt empfunden habe, war etwas Außergewöhnliches. Sonst bei den Älteren hatte ich es immer ganz eilig. Das Kind davor kam noch im Weißkreuzauto zur Welt. Diesmal hatte ich eine solche Ruhe und Gelassenheit. Als das Kindl auf die Welt kam, entstand eine solche Eile im Kreissaal, Martin und ich haben uns gar nicht ausgekannt. Bis Martin sich das Kindl dann im Brutkasten angeschaut hat. Er hat dabei sofort gesehen, dass es ein Down Syndrom hat. Er kam dann zu mir und sagte: „Es wird halt mongoloid sein.“

Wir haben dann beide geweint. Wir waren so traurig. Es ist mir zwar unerklärlich, denn ich habe in dieser Traurigkeit einen solch großen Lobpreis empfunden und ich habe keinen Augenblick mit Jesus gehadert, dass wir jetzt dieses Kindl gekriegt hätten, dieses besondere Kindl. Es war ein solcher Lobpreis in mir und eine solche Dankbarkeit, dass wir ausgewählt worden sind. Es war eine solche Dankbarkeit in mir aber auch der Schmerz, der große Schmerz den ich mir eigentlich nicht erklären kann, wieso dieser Schmerz da war, besonders wenn ich es den Verwandten sagen musste. Heute aber habe ich keinen Schmerz, denn Eva Maria ist ein kleiner Engel.



Martin T.: Es war ja die 7. Geburt und so fiel uns auf, dass eine plötzliche Unruhe entstand, anders als sonst. Man hat das Kind gleich in den Brutkasten weggebracht und nicht wie sonst zur Mutter. Also ging ich nachschauen. Bald fiel mir auf, dass das Kindl von hinten etwas anders aussah als die anderen. Ich hatte plötzlich einen Verdacht und fragte die Krankenschwester, ob das Kind vielleicht mongoloid sei? Sie antwortete etwas vage: „Wahrscheinlich“. Als ich meiner Frau von meiner Beobachtung berichtete, weinten wir beide eine kurze Zeit. Aber bald begannen wir uns mit dieser Tatsache anzufreunden. Als wir dann mit dem Kindl nach zwei Tagen Zuhause ankamen und alles seinen gewohnten Verlauf nahm, kehrte Ruhe in unsere anfangs aufgewühlten Gefühle ein.

LEBE: „Wie haben denn die Geschwister die Eva Maria aufgenommen?“

Notburga T.: Sie haben sie gut aufgenommen, vielleicht weil sie von uns, besonders von meinem Mann, gesehen haben, wie gern wir sie haben und wie herzlich wir sie aufgenommen haben. Sie haben jetzt eine große Freude mit der Schwester. Wenn sie jetzt heimkommen, dann ist der erste Gang zu ihr. Es ist ihnen überhaupt nicht schwer gefallen.

LEBE: „Gibt es jetzt mehr Arbeit im Vergleich zu den anderen sechs?“

Notburga T.: „Ich kann es schon bewältigen. Es bleibt zwar viel liegen, das Notwendigste schaff ich mit Hilfe unserer Familie, jeder hilft mit, denn Eva Maria braucht schon mehr Zuwendung. Ich

*Martin und Notburga Thaler
mit Eva Maria*



schenke ihr bewusst mehr Zeit, denn ich weiß, dass sie dadurch mehr gefördert wird. Es bleibt natürlich manches liegen. Z.B. dieses Jahr um Weihnachten habe ich den Kindern mitgeteilt, dass es mir nicht möglich ist Weihnachtskekse zu backen. Gestern haben dann die Buben Spitzbuben und Schokokugeln gemacht. Ich finde das ganz wertvoll, dass sich jeder verantwortlich fühlt, damit wir es fein haben.

LEBE: „Im Gespräch mit anderen Müttern von „Down“ Kindern erhält man den Eindruck, dass alle eine ganz besondere Freude mit diesen Kindern haben. Empfinden Sie das ebenfalls?“

Galen-Award 2007 für Weihbischof LAUN

Der Salzburger Weihbischof P. Dr. ANDREAS LAUN hat den „Galen Award 2007“ erhalten. Der Preis wird von der Lebensschutzorganisation „Human Life International“ (HLI) jedes Jahr an Persönlichkeiten übergeben, die sich in herausragender Weise für den Lebensschutz einsetzen.

Weitere Preisträger sind Rafael Cabrera (HLI Nicaragua), die Bischöfe Nicaraguas, P. Paul Marx OSB (HLI Gründer), Bischof Robert William Finn (Kansas City) und Magaly Llaguno (HLI Miami).

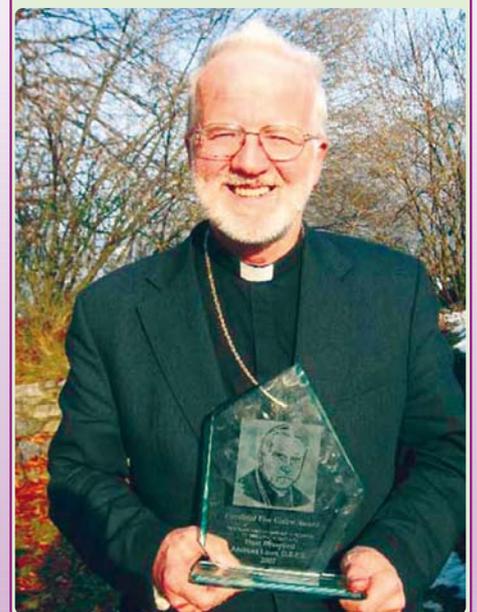
Der Preis wurde im Rahmen der „Kirche Heute Festakademie“ in Wigratzbad verliehen. In seiner Laudatio würdigte Professor Manfred Spieker (Osnabrück) das Engagement des Bischofs.

Die Großnichte Kardinal von Galens, Johanna Gräfin von Westphalen von der „Stiftung Ja zum Leben“, schrieb in einem Grußwort, Laun werde für seinen

„unermüdlichen Einsatz für den Schutz des menschlichen Lebens und die Familie“ und seine „tapfere Uner-schrockenheit“ ausgezeichnet.

Der Bischof erfülle den Wahlspruch des Kardinals „Nec laudibus, nec timore“, also daß weder Lob noch Menschenfurcht unser Denken und Handeln bestimmen sollte.

Auch wir von der Bewegung für das Leben - Südtirol gratulieren herzlich!



Lobpreis und Dank

1. Liebe Eva-Maria, unser Kind, auf dich haben wir noch gewartet und jetzt bist du da. Du bist ein ganz besonderes Kind, das uns Gott anvertraut hat. Mit Freude und Dankbarkeit nehmen deine Eltern und deine Geschwister dich auf.

Refrain:

„Bei Gott bin ich geborgen, still wie ein Kind. Bei ihm ist Trost und Heil. Ja hin zu Gott verzehret sich meine Seele, kehrt in Frieden ein“

2. Deine Geburt erfüllte unser Herz nicht nur mit Freude, sondern auch mit Schmerz. Gerade im Schmerz gebührt dir, Höchster Herr, Lobpreis und Ehre.

Refrain:

3. Im Leben stehen wir immer wieder vor dem Geheimnis des Glaubens, wir kennen das Neue noch nicht, das Christus uns schenken möchte, wohin er uns führen will, wir lassen uns ganz auf ihn ein.

Refrain:

4. Der Glaube lehrt uns, dass der Plan Gottes uns stets zum Heil führt. So sind wir getröstet im Glauben, dass hinter den Schwierigkeiten sich die frohe Botschaft verbirgt. Der neue Auftrag gibt uns Kraft.

Refrain:

5. Herr wir möchten dich ganz in unsere Mitte stellen, damit die Fülle des Lebens, die Schönheit und das Freudenbringende der Sorge und Angst überwiegen.

Notburga T.: Ja, das kann ich bestätigen, es ist sicher ein besonderer Segen drauf. Man bekommt nicht nur dieses besondere Kind, sondern eine besondere Freude. Jeden Tag dank ich dafür, dass ich mit Eva Maria eine solche Freude habe. Es ist unbegreiflich, man bekommt auch das Rüstzeug dazu, wenn man etwas Besonderes auferlegt bekommt. Dies ist eine Tatsache.

Wichtig ist sicherlich das „Ja“ sagen, das Annehmen. Wenn wir im Stande sind anzunehmen, dann ist schon der wichtigste Schritt gemacht und das andere ergibt sich dann, da braucht man sich nicht so große Sorgen zu machen, was wird da noch alles kommen. Man wird hier nicht überfordert, es geht jeden Tag einen Schritt, wieder ein Schritt. Das Geheimnis liegt immer im Annehmen. einfach Ja sagen, dies ist jedenfalls meine Erfahrung.

Martin T.: Auf mich hat ihr Lachen inzwischen eine richtige Anziehungskraft, ich muss aufpassen, dass ich durch die Zuwendung an sie die anderen Kinder nicht vernachlässige. Aber ich muss sagen, dass ich es sehr genieße, weil Eva Maria so anlehnungsbedürftig ist und es sehr genießt in den Armen gehalten zu werden.

Für uns ist es sehr hilfreich, dass diese Kinder heute in der Gesellschaft doch einen Platz haben. Die Betreuung ist heute weitaus besser als noch vor einigen Jahren und die Hilfsangebote sind ausgereift, diese Kinder werden heute sehr gefördert. Von daher schauen wir sehr zuversichtlich in die Zukunft unserer kleinen Tochter. ■

WELTWEITES MORATORIUM ZUR ABTREIBUNG, NEUER WEG IM EINSATZ FÜR DIE ACHTUNG DES UNGEBORENEN LEBENS



Auszüge aus einem Bericht von ARMIN SCHWIBACH

Der italienische Journalist und Direktor der Zeitung „Il Foglio“ hat Anfang Jänner den Stein ins Rollen gebracht: Nachdem die Vollversammlung der Vereinten Nationen vor allem auch durch den Einsatz Italiens für ein internationales Moratorium zur Todesstrafe gestimmt hatte, griff Ferrara nach der Feder und forderte ein auf den Schutz des entstehenden Lebens ausgerichteteres Moratorium zur Abtreibung.

Das Interessante und die gesamte Zivilgesellschaft Provozierende dabei ist: Ferrara stammt nicht aus dem „katholischen Lager“. Er gehört keiner Lebensschutzbewegung an, und es liegt ihm fern, mit grausamen Bildern von abgetriebenen Kindern auf die Gefühle der Gutmenschen Einfluss zu nehmen, die sich gerade wieder einmal wohl gesättigt vom reich gedeckten Weihnachtstisch erhoben haben. Ferrara, der eine lange Geschichte der politischen Militanz in der Kommunistischen Partei Italiens vorweisen kann und sich, von seiner roten Vergangenheit verabschiedet hatte, wird von seinen alten Parteigenossen und den Linkskatholiken gerne als „frommer“ Atheist bezeichnet, um nicht zu sagen verhöhnt.

Intelligenz, Logik, Kohärenz und eine innere Abneigung gegen pseudodemokratische Heuchlerei im Stile des intellektuellen Nach-Achtundsechzigerproletariats gehören zu den interessantesten Charakteristiken Giuliano Ferraras, der nicht davor zurückschreckt.

Von jeher bestehe das die Christen von den Heiden unterscheidende Merkmal darin, das Leben von seiner Empfängnis bis zu seinem natürlichen Tod zu achten.

Bei seiner Idee eines weltweiten Moratoriums zur Abtreibung geht Ferrara von der Feststellung aus, dass die Massenabtreibung in den letzten Jahrzehnten Ausmaße eines Völkermordes angenommen hat – ein „perverses Phänomen“ aufgrund seines sexistischen und eugenischen Hintergrunds, wie Ferrara erklärte. „Allein in Asien fehlen 200 Millionen Mädchen, denen das Leben verwehrt wurde, da sie als unnützlich angesehen werden. Gleichzeitig stehen wir vor einer fortschreitenden Eliminierung von Millionen von Menschen, die sich durch eine potentielle Behinderung charakterisieren, die zudem nur nach Wahrscheinlichkeitsrechnungen festgestellt wird.“ Das weibliche Geschlecht ist, so Ferrara, auch nach diesen Statistiken Hauptopfer der Massenabtreibungen.

Optionen für die Abtreibung auch im Namen der Wissenschaft und des besseren Lebens sind für Ferrara „vorwissenschaftlich“. „Das christliche Mittelalter erfand in den Konventen die Kinderklappe“, so Ferrara, „um unerwünschte Kinder aufnehmen zu können. Die modernen Zeiten verschreiben sich dem Gebrauch der chirurgischen Guillotine oder der Vergiftung im Bauch durch RU486.“ Der Journalist fragt: „Ist dies ein Fortschritt?“ Nein. Es handle sich um eine moderne Form der Versklavung des Menschen unter der Maske der Ausübung eines Rechts, das auf blasphemische und sophistische Weise „verantwortliche Fortpflanzung“ genannt wird.

Mit dem Moratorium tritt Ferrara für eine klare Entscheidung ein: philosophisch und juristisch sowie auch ethisch das Nein zur Abtreibung zu sanktionieren. Dazu müsse der Artikel 3 der Allgemeinen Erklärung der Men-

schenrechte ergänzt werden. Bis jetzt lautet dieser: „Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.“ Der neue Text soll lauten: „Jeder hat das Recht auf Leben, von seiner Empfängnis bis zu seinem natürlichen Ende, auf Freiheit und Sicherheit der Person.“ Das Moratorium ist für Ferrara eine konkrete und praktikable Idee, die vernünftig, laikal, logisch und zutiefst religiös zugleich ist und ohne konfessionelle Bindungen. „Make love, not abortion“ – dies ist für Ferrara der Slogan, mit dem er ins Jahr 2008 eintreten will. 40 Jahre nach 1968 soll dieser Slogan zum Wahlspruch einer neuen aufgeklärten Menschheit werden.

Giuliano Ferrara hatte seinen Vorschlag vor der Ansprache Benedikts XVI. an das beim Heiligen Stuhl akkreditierte Diplomatische Korps (7. Januar 2008) gemacht. Der Papst hatte bei dieser Gelegenheit erneut auf die Tragödie der Abtreibung hingewiesen. Er zeigte sich erfreut über das Moratorium zur Todesstrafe und brachte den Wunsch zum Ausdruck, „dass eine derartige Initiative die öffentliche Debatte über den sakralen Charakter des menschlichen Lebens anregt.“

Kardinal Camillo Ruini, Vikar des Heiligen Vaters für die Diözese Rom, griff den Vorschlag eines weltweiten Moratoriums zur Abtreibung positiv auf und regte gleichzeitig eine Revision des italienischen Abtreibungsgesetzes entsprechend des neuen wissenschaftlichen Erkenntnisstandes an. Gleichzeitig forderte er eine wirkliche Anwendung des Gesetzes in allen Punkten, in denen der Schutz des ungeborenen Lebens sowie die Bemühungen um die Verhinderung der Abtreibung im Vordergrund stehen.

Kardinal Raffaele Martino, Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, denunzierte „eine Art von Schizophrenie“ in den Gesetzestexten der Staaten, wenn diese dem Ungeborenen bestimmte Rechte wie das Erbrecht zugestehen, ihm dann aber das Hauptrecht vorenthalten: das Recht auf Leben. Es bleibt zu hoffen, vor allem auch in den europäischen Ländern, der von vielen Seiten kommende Aufruf zu einer „neuen Aufklärung“ Gehör findet, in deren Mittelpunkt das Nachdenken über den sakralen Charakter des menschlichen Lebens steht. Wie gerade Papst Benedikt XVI. immer wieder hervorhebt, handelt es sich dabei nicht um ein „konfessionelles“ Problem, sondern um ein Problem der Vernunft, die sich dem Anspruch eines transzendenten Horizonts nicht widersetzt. Der „kleinste gemeinsame Nenner“ muss somit in einer philosophischen Forschung angesetzt werden, an deren Basis die Anerkennung des Naturrechtes steht, das auf den Schöpfer hinweist, insofern es von ihm gegeben ist.

Gerade in einer Zeit, in der die Debatte um die Stammzellenforschung in vielen Ländern in eine neue Phase eintritt, sind dieser Nachdenkprozess und das daraus folgende notwendige Handeln zum Wohl der gesamten Menschheitsfamilie unverzichtbar. „Konfessionelle“ Streitigkeiten erweisen sich in diesem Zusammenhang nur als lächerlich, unredlich und unverantwortlich. ■



Quiz für das Leben



SCHON AUSGEFÜLLT UND VERSCHICKT?

BIS 30. MÄRZ 2008 KÖNNEN SIE GEWINNEN:

7. Preis: Wochenende für 2 Pers.
im Haus DOLOMIT
in Stern - La Villa, Gadertal



8. Preis: Motorsäge



9. Preis: MP3 Player



2. Preis: Mountainbike



1. Preis: Notebook ASUS
Gestiftet von
Martin Wieland, Brixen



3. Preis: Gesundheitsbett
in Wolle



10. Preis: Gutschein der Firma
Sportmode Hutter, Meran - Lauben



4. Preis: Wochenende für 1 Familie
im Alp-Hotel PANORAMA in Tiers

und weitere 20 schöne Sachpreise



6. Preis: Navigationssystem



Einige Rückmeldungen auf den Antwortkarten:

Ich freue mich sehr, dass Sie sich für das Lebensrecht der Ungeborenen einsetzen. Ich arbeite schon bald vierzig Jahre mit Kindern und freue mich sehr über Ihren Einsatz. Ich bete auch mit Ihnen!!

M.S.

Vielen Dank für die tolle und informative Zeitschrift LEBE.

C.S.

Ich hoffe, dass das Infoblatt vielen Menschen, besonders Frauen - Mädchen in schwierigen Situationen helfen kann.

M.J.

Ihr Kalender ist wunderschön! Ich habe ihn von meinem Bruder bekommen.

C.O.

Ich lese die Zeitung LEBE regelmäßig bei meiner Oma! Der Kalender gefällt mir sehr gut!

V.B.

Unsere Jüngste, Verena ist ein Down-Mädchen, 15 Jahre alt und alle haben sie gern, vor allem ihre beiden Geschwister.

S.K.

Es freut mich immer wieder, wenn ich die Zeitschrift LEBE bekomme und der Kalender 2008 war für mich eine große Überraschung. Ich danke Euch sehr und werde Euch in mein Gebet einschließen.

W.P.

Mit dem Kalender 2008 hatte ich wieder riesige Freude. Danke!

M.R.

Ich bewundere immer sehr das Team der Bewegung für das Leben - insbesondere Frau Dr. Christiane Paregger - dafür, dass Sie nicht müde werden, sich einzusetzen, wach zu rütteln, zu helfen.

M.D.

Ich freue mich immer auf die LEBE.

M.P.

Die Zeitung lese ich meist. Der Kalender gefällt mir sehr gut und wird jedes Jahr aufgehängt.

M.H.

Es war etwas schwierig, Ihr habt es gut gemacht. Weiter so!!

M.R.

Bin Mutter von vier Kindern und bin sehr glücklich über die Zeitschrift LEBE.

Z.M.

Danke für euren Einsatz. Jedes ungeborene Kind hat auch Recht auf ein Leben.

C.D.

Danke für Euren treuen Einsatz für das Leben! Gottes Segen!!!

C.G.

Finde die Zeitung LEBE immer sehr interessant!

R.R.

**KALENDER 2008 KÖNNEN NOCH ANGEFORDERT WERDEN
0471 263005 - 0473 237338**



MARIA UND IHRE KINDER

In Deutschland wurde Ende September 2007 ein Film uraufgeführt, der nicht von der dortigen Filmförderung finanziert wurde.

„Der Film ist meinen abgetriebenen Kindern gewidmet“ – erklärte der Regisseur FRITZ POPPENBERG (58) vor 'kreuz.net' zu seinem jüngsten Film. Poppenberg ist ein deutscher Kameramann, Filmproduzent und Filmregisseur.

Sein neuester Dokumentarfilm trägt den Titel „Maria und ihre Kinder“. Es geht darin um das Tabu-Thema Abtreibung. Der tief bewegende Streifen berichtet von der Hebamme MARIA GRUNDBERGER. Vor einer Münchner Abtreibungsanstalt spricht sie seit Jahren Mütter an, die ihre Kinder abtreiben wollen.

Frau Grundberger hat es geschafft, Hunderte Mütter zum Umdenken zu bewegen und sie vor der Tötung des eigenen Kindes zu bewahren.

Nachstehend bringen wir ein Interview mit dem Regisseur.

Herr Poppenberg, warum dieser Film? Maria Grundberger hat entscheidend dazu beigetragen, hunderte Kinderleben zu retten. Über solche herausragenden Menschen werden gewöhnlich Bücher geschrieben, Straßenschilder nach ihnen benannt und Filme gedreht.

Wirklich?

Denken Sie nur an den Bekanntheitsgrad und die Achtung, die [der Industrielle] Oskar Schindler († 1974) posthum durch den Spielfilm 'Schindlers Liste' erfahren hat.

Erwartet Maria Grundberger ähnliches Echo?

Nein. Die lebensrettende Arbeit von Frau Grundberger wird weitgehend ignoriert oder – zum Beispiel von Feministinnen in der Zeitschrift 'Emma' – sogar als Terror verleumdet.

Folglich?

Ich meine, dass Maria Grundbergers Arbeit unsere Hochachtung verdient und bekannt gemacht werden sollte.

Der Herr sei gepriesen!

Warum?

Frau Grundberger steht im Gegensatz zum fundamentalistischen Zerrbild, das die abtreibungsorientierten Medien von Lebensschützern fabriziert haben.

Wie sieht das konkret aus?

In Frau Grundberger begegnet den Müttern und Vätern vor der Abtreibungsklinik eine sympathische junge Frau, die Hilfe anbietet. Freundlich und bestimmt erinnert sie daran, dass das ungeborene Kind existiert und seine eigenen Interessen besitzt.



Fritz Poppenberg

Wie macht sie das?

Frau Grundberger ist gezwungen, in wenigen Sekunden nachzuholen, was die staatlich autorisierten Beratungsstellen unterschlagen haben – nämlich auf das Lebensrecht des Kindes hinzuweisen.

Das Fazit?

Dass sie auf dem Gehsteig mehrere hundert Mütter und Väter dazu bewegen konnte, ihr Kind nicht töten zu lassen, ist auf der einen Seite großartig und hoffnungsvoll. Andererseits bedeutet es den moralischen Bankrott des Abtreibungsnetzwerkes 'Pro Familia' und ähnlichen Organisationen mit irreführenden Namen, die massenhaft Tötungslizenzen ausstellen, ohne sich – so scheint es – um den dramatischen Konflikt zu kümmern, in dem sich die meisten Frauen befinden.

Ist der Film eine Abrechnung mit Abtreibern?

Der Film ist weder anklagend noch vorwurfsvoll gegen Menschen, die abgetrieben haben. Er ist übrigens meinen eigenen abgetriebenen Kindern gewidmet.

Was ist der Inhalt des Films?

Der Zuschauer erfährt genaueres über Maria Grundberger und die sogenannte Gehsteigerberatung. Gezeigt werden auch einige der dankbaren Mütter mit ihren geretteten Babys – was emotional natürlich außerordentlich bewegt. Außerdem erlebt man die Trauer und Verzweiflung von Männern und Frauen, die zur Abtreibung ihres Kindes verführt oder sogar gezwungen wurden.

Ist der Film politisch?

Ein Film zu diesem Thema ist zwangsläufig politisch. Er formuliert deutliche Kritik an einem Staat, der für Zwang und Verführung in diesem Zusammenhang entscheidend verantwortlich ist.

Was will Ihr Film bewirken?

Ich glaube, dass dieser Film Menschen zum Mitfühlen und Nachdenken bewegen wird. Das Vorbild von Maria Grundberger – da bin ich überzeugt – wird dazu führen, dass junge Mütter und Väter aus der Abtreibungshypnose erwachen und vor dem schrecklichen Trauma der Tötung des eigenen Kindes bewahrt bleiben.

Was war der stärkste Eindruck bei den Dreharbeiten?

Die Gesichter von Frauen nach Abtreibung.

Wie sehen solche Mütter aus?

Die meisten von ihnen kamen wie lebende Tote aus der Münchner Hinterhausklinik. Oft war bezeichnenderweise die „beste Freundin“ als Begleitung dabei.

Wie viele von diesen Frauen haben Sie gesehen?

Am ersten Tag meiner Recherche kamen in Abständen etwa zehn oder zwölf Frauen heraus. Ihre Gesichter ohne Leben. Bleich wie der Tod. Einige versuchten mühsam die äußere Form zu wahren. Andere fanden auch dazu kaum mehr Kraft.

Wie reagierten Sie auf diese Schreckensbilder?

Damals war ich schockiert und dachte: Das ist also die Befreiung der Frau, die Selbstbestimmung, die Emanzipation. Alles Masken des Todes. Eine sagte zu Maria schluchzend im Vorbeigehen: „Sie hatten Recht! Das war der größte Fehler meines Lebens!“

Wie reagiert die Filmbranche auf Ihren Streifen?

Während einer Flugreise habe ich kürzlich von oben einen Blick auf Deutschland werfen können: das Bild wird von gelben Raps- und grünen Maisfeldern bestimmt.

Was meinen Sie?

Unsere Landwirte sind durch eine Mischung aus Verführung und Bestechung dazu gebracht worden, das Land zu einer Monokultur mit vermutlich verheerenden Folgen zu degradieren. Ähnlich sieht es in der Filmbranche aus.

Können Sie das ausführen?

Die Filmbranche hängt am Tropf der Filmförderung. Sie bringt fast nur politisch Korrektes hervor. Das ähnelt einer geistigen Umweltvergiftung. Ausnahmen wie der Oskar-Film „Das Leben der Anderen“ [des Regisseurs Florian Henckel von Donnersmarck] oder „Der Untergang“ bestätigen nur die Regel.

Wie sehen Sie die Zukunft?

So lange die Filmbranche nicht als unabhängige Größe existiert, wird sie zum Thema Abtreibung nur das bringen können, was wir bereits kennen – nämlich eine Überbetonung der Selbstbestimmung der Frau. Der Todeskampf des Fötus und das unermessliche Leiden der Frauen nach Abtreibung werden brav verschwiegen.

Wo wird ihr Film zu sehen sein?

Es gab bereits eine Vorführung vor männlichen Strafgefangenen in einer Justizvollzugsanstalt. Sie waren zutiefst berührt und haben dem Film eine weite Verbreitung gewünscht. Im Augenblick gibt es schon eine Menge Anfragen nach Vorführungen. Aber erst dann, wenn der Film als besonders wertvoll wahrgenommen wird und einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht hat, werden wir zum Beispiel auch Kinovorführungen und Vorführungen vor Schulklassen im größeren Maßstab organisieren.

Wird der Film den Fernsehzuschauern vorenthalten bleiben?

Das ist im quasi gleich geschalteten öffentlich – rechtlichen Fernsehen zu befürchten.

Doch viele Fernsehzuschauer verfügen über einen DVD-Player und da unser Hauptaugenmerk auf dem DVD-Vertrieb liegt, wird der Film – wie auch unsere anderen politisch nicht korrekten Filme schon – gesehen werden. Außerdem wird „Maria und ihre Kinder“ von weiteren Verlagen und Versandbuchhandlungen angeboten.

Bei der Berliner Uraufführung sprach auch Robert Buckley, Mitarbeiter des 'United States Holocaust Memorial Museum'. Warum?

Herr Buckley hat uns an die Geschichte eines Jungen mit Hüftleiden erinnert, der im Rahmen der T4-Aktion von den Nationalsozialisten getötet werden sollte. Die Mutter des Jungen kämpfte um sein Leben. Sie entführte ihn unter dramatischen Umständen in letzter Sekunde aus dem Krankenhaus. Er überlebte – wie die durch Maria geretteten Kinder. Einige Elemente seiner Geschichte finden wir heute in veränderter Form wieder.

Wie verändert?

Auch heute wird Jagd auf behinderte Kinder gemacht. Nur werden sie bereits im Leib der Mutter aufgespürt.

Und sonst?

Noch etwas hat sich geändert. Die meisten Mütter kämpfen nicht mehr für ihre behinderten Kinder. Sie gehen „freiwillig“ hin und lassen ihr Kind töten.

Ach so, es gibt noch eine weitere Änderung: Die meisten getöteten Kinder haben gar keine Behinderung. ■

Quelle: kreuz.net

„Maria und ihre Kinder“ 46 Minuten VHS: 18,95 Euro,
DVD: 21,95 Euro. Drei Linden Film, Berlin, Tel.: 030/30 81 07 40



Mein größter Fehler

Aus meinem Tagebuch „Lysander“ (96 Seiten), das ich gern jedem zusende:
MARIANNE NEEB, Darmstätter Str. 86, 63456 Hanau-Steinheim, Tel. 06181-22175

Nachdem ich mit der Abtreibung meines Kindes nach der Diagnose Down-Syndrom den größten Fehler meines Lebens begangen habe, gehe ich an die Öffentlichkeit. Andere Frauen möchte ich vor der gleichen falschen Entscheidung warnen:

Eine frühere Arbeitskollegin wollte sich wegen meines Befundes erkundigen. Als sie das Ergebnis hörte, dass es ein behindertes Kind sein würde, war sie entsetzt. Ich teilte ihr mit, dass ich am nächsten Tag ins Krankenhaus gehen würde. Sie meinte nur: „An diesen Kindern stimmt ja gar nichts“. Für sie kam es gar nicht mehr in Frage, ein Kind zu bekommen. Sie wollte leben und verreisen... Ich fühlte mich völlig bestätigt, das Richtige zu tun. Das Gespräch kam mir wie gerufen... In der Zwischenzeit telefonierte mein Mann mit seinem besten Freund, um Rat einzuholen. Auch sein Freund war der Meinung, bloß kein behindertes Kind...

Wir mussten feststellen, dass wir uns allein entscheiden sollten. Es würde ein geistig behindertes Kind werden, das rund um die Uhr betreut werden müsste. Es könnte nicht wie unsere beiden anderen Kinder später einmal ein eigenes, selbständiges Leben führen...Es schien mir alles so mühselig. Kann ich das überhaupt? Nein, mir ist es zuviel. Mein Kopf hatte mir gesagt, du musst vernünftig sein, und mein Herz blutete. Ich muss es tun, um die Familie zu retten, die mich so dringend braucht...

Mit leicht verweinten Augen betraten ich und mein Mann das entfernter liegende Krankenhaus... Ich hatte Angst, und mir wurde kalt. Als ich die ersten Tabletten genommen hatte, wusste ich, es gibt kein Zurück mehr. Das Todesurteil war gesprochen. Ich hatte die Tabletten geschluckt... Die Fruchtwasserblase war geplatzt. Alles war blutverschmiert... Plötzlich flutschte das Kind in die silberne Schale... Anschließend hat sich die Schwester mit dem Kind zurückgezogen, um es herzurichten, damit wir uns später verabschieden könnten... Später fragte uns die Schwester, ob wir nun bereit wären, unser Kind zu sehen. Bevor sie es bringen sollte, wollte ich mir vorher die Mappe mit dem Foto ansehen. Vorsichtig nahm ich die Mappe in die Hand, öffnete sie langsam und musste schlucken. Ich sah ein schönes Kind, halb bedeckt, mit geschlossenen Augen auf der Seite liegen... Die Schwester brachte uns jetzt „Lysander“, wie wir es genannt hat-

ten, bedeckt mit einer Stoffserviette, in einem kleinen Körbchen...

Etwas aufgeregt nahm ich langsam die Serviette herunter. Vorsichtig schauten wir hin, und ich sah ein wunderschönes kleines göttliches Geschöpf da liegen. In dem Körbchen lagen noch ein Lorbeerzweig und eine kleine gestrickte Socke. Es war ein ganz kleines Kind von 22 cm und 270 Gramm. Es lag ganz friedlich da, mit leicht eingefallenen Schultern, ganz unschuldig und hilflos. Mir tat alles so unendlich leid. Mir kullerten nur so die Tränen herunter. Es war für mich unfassbar, welch einen tiefen Schmerz ich empfand. Liebevoll betrachtete ich das Kind ganz genau. Es hatte ein schönes Köpfchen, kleine winzige Öhrchen, einen ganz süßen schmalen Mund und ein Stupsnäschen.

Seine schmalen Ärmchen und die Beinchen waren leicht angewinkelt, sogar das Nagelbett war gut zu erkennen. Es war einfach alles dran... Was hatte ich nur getan? Am Anfang ging es ganz gut. Ich dachte, es ist zu schaffen, darüber hinwegzukommen. Aber dann kam der Einbruch. Das schlechte Gewissen dem Kind gegenüber. Ich bin immer unruhiger geworden. Dauernd bin ich von dem Geschehen eingeholt worden. Ich, die vorher nicht einmal einer Obstfliege etwas zuleide tun konnte, habe so etwas Schlimmes getan. Ich hatte mein Kind umgebracht. Einfach so abgemurkst... Die Psychologin beschrieb den jetzigen Zustand als eine offene Wunde, die langsam verheilen müsse. Es würde eine Narbe zurückbleiben. Wir sollten richtige Trauerarbeit leisten. Die Verabschiedung von unserem Kind auch durch eine Beerdigung sei sinnvoll...

Ich kam zur Einsicht, dass es ein großer Fehler gewesen war, unser Kind herzugeben. Jetzt fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Ich war so entsetzt über mich und musste ständig weinen. Ich fühlte mich so alleingelassen und einsam. Alle hatten sie mich beraten und es gut gemeint mit mir. Für sie drehte sich das Karussell des Lebens weiter... Nach dem dritten Termin bei der Psychologin hatte sich mein Zustand noch nicht gebessert. Mir ging es immer noch schlecht. Mir fehlte ständig das Kind. Abends machte ich mir Gedanken über Gott. Ab sofort wollte ich ihm bedingungslos vertrauen.

Ich kam zur Einsicht, dass es ein großer Fehler gewesen war, unser Kind herzugeben. Jetzt fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Ich war so entsetzt über mich und musste ständig weinen. Ich fühlte mich so alleingelassen und einsam. Alle hatten sie mich beraten und es gut gemeint mit mir. Für sie drehte sich das Karussell des Lebens weiter... Nach dem dritten Termin bei der Psychologin hatte sich mein Zustand noch nicht gebessert. Mir ging es immer noch schlecht. Mir fehlte ständig das Kind. Abends machte ich mir Gedanken über Gott. Ab sofort wollte ich ihm bedingungslos vertrauen.

Ich kam zur Einsicht, dass es ein großer Fehler gewesen war, unser Kind herzugeben. Jetzt fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Ich war so entsetzt über mich und musste ständig weinen. Ich fühlte mich so alleingelassen und einsam. Alle hatten sie mich beraten und es gut gemeint mit mir. Für sie drehte sich das Karussell des Lebens weiter... Nach dem dritten Termin bei der Psychologin hatte sich mein Zustand noch nicht gebessert. Mir ging es immer noch schlecht. Mir fehlte ständig das Kind. Abends machte ich mir Gedanken über Gott. Ab sofort wollte ich ihm bedingungslos vertrauen.

Mein Leben wollte ich in seine Hände legen...

Mein Mann und ich hofften auf Heilung durch einen Arzt. Dieser erkannte sofort meine seelische Not. Er war entsetzt darüber, was ich meinem Kind angetan hatte und sagte mir freiweg ins Gesicht: „Sie haben Ihr Kind getötet!“ Er hat genau das ausgesprochen, was andere bisher nicht gewagt hatten. Er bekräftigte, dass ich schwere Sünden auf mich geladen und das Gebot: „Du sollst nicht töten!“ gebrochen hatte. Ich hätte mich vor Gott schuldig gemacht und müsse auf die Knie und Buße tun.

**schwanger
ratlos
wir helfen**

Grüne Nummer
800 - 576722

Nach einer Beichte habe ich nun die Kraft, mich als Beraterin für schwangere Mütter zur Verfügung zu stellen. Mein Ziel ist es, viele kleine unschuldige Seelen zu retten, denen eine Chance zu geben, die nicht gefragt werden und sich nicht wehren können. ■

MÜTTER IN NOT

Unser Verein bietet Müttern mit oder ohne Kinder zeitlich begrenzte Aufnahme in einem Haus in geschützter Atmosphäre außerhalb der Provinz.

Infos:

0471 263005 - 0473 237338

e-mail: bfl@dnet.it

NADINE SÜDTIROL:
334 1962934

Beratung nach
Schwangerschaftsabbruch



DANKE! DANKE! DANKE! DANKE! DANKE!

Aus tiefstem Herzen danken wir an dieser Stelle auch wieder allen Wohltätern und Spendern. Mit großen und kleinen Beiträgen schaffen Sie immer wieder die notwendige finanzielle Basis für unsere vielfältigen Tätigkeiten. Dabei ist für uns auch die kleinste Spende eine große Hilfe, aber auch in besonderer Weise Motivation weiterzumachen in unserer nicht immer leichten Arbeit.

VERGELT'S GOTT!

Spenden können (auch ohne Erlagschein) überwiesen werden:

- Raika Meran
IBAN: IT 12 K 08133 58590 000091102443
SWIFT: ICRA IT RR3 P0
- Postkontokorrent Nr.: 21314356
- Sparkasse Ulm (D) BLZ 630 500 00, Nr. 89 89 82
- Tiroler Sparkasse Innsbruck (A) BLZ 20503, Konto 1300/005921.

Unsere Bankkoordinaten für eine Direktüberweisung vom Ausland nach Italien:

IBAN: IT 12 K 08133 58590 000091102443
SWIFT: ICRA IT RR3 P0

Angabe des Begünstigten: Bewegung für das Leben – Südtirol, Grieserplatz 13/b – 39100 BOZEN

Bitte helfen Sie uns weiterhin nach Ihren Möglichkeiten, auch im Gebet!

Bewegung für das Leben – Südtirol

LESERPOST

Eure Arbeit ist wahrscheinlich eine der wertvollsten und bedeutendsten auf dieser Welt: Ihr rettet Menschenleben ... und wer nur einen Menschen rettet, der rettet die ganze Welt! Ich glaube fest daran, dass Ihr nach Gottes Willen handelt. Ich wünsche Euch Seinen Segen und viel Kraft zum Durchhalten und Weitermachen.

THOMAS aus BRIXEN



Geben Sie bitte

5 PROMILLE
"Ihrer Steuerschuld"

**für die Bewegung
für das Leben - Südtirol**
Steurnummer 94027310211
zu den 8% für die Kirche!

Mensch von Anfang an

Embryo im 4. Monat nach der EMPFANGNIS

Sie entscheiden über Ihre Steuern und helfen damit Leben retten!



Geben Sie bitte

5 PROMILLE
"Ihrer Steuerschuld"

**für die Bewegung
für das Leben - Südtirol**
Steurnummer 94027310211
zu den 8% für die Kirche!

Mensch von Anfang an

Embryo im 4. Monat nach der EMPFANGNIS

Sie entscheiden über Ihre Steuern und helfen damit Leben retten!



Geben Sie bitte

5 PROMILLE
"Ihrer Steuerschuld"

**für die Bewegung
für das Leben - Südtirol**
Steurnummer 94027310211
zu den 8% für die Kirche!

Mensch von Anfang an

Embryo im 4. Monat nach der EMPFANGNIS

Sie entscheiden über Ihre Steuern und helfen damit Leben retten!



chen!“ Die Mutter jedoch erinnerte sich daran, dass sie in den aller ersten Wochen ihrer Schwangerschaft in einer Import-Export-Firma gearbeitet hatte, in der ausschließlich Englisch gesprochen wurde. Diese aller ersten Wochen waren auch die einzigen der Schwangerschaft gewesen, in der sie sich auf ihr Baby gefreut hatte. Später musste der Vater aus beruflichen Gründen ins Ausland und die Mutter, die zweifelte, ob er je zurückkommen würde, trug sich mit dem Gedanken an eine Abtreibung! Die Geschichte Odiles ist nur ein faszinierendes und eindrucksvolles Beispiel von vielen für das Hör-Erleben des Ungeborenen.

Messungen des Schalldrucks haben ergeben, dass es in der Gebärmutter ziemlich laut ist. Das Ungeborene hört das Klopfen des Herzens der Mutter, ihre Stimme, den strömenden Blutfluss in ihren Adern, ihre Atmung, das Gebrodel in ihren Gedärmen, Geräusche, die durch die Bewegungen der Mutter ausgelöst werden. „Allein von den Strömungsgeräuschen her kann man das Leben im Mutterleib mit dem Leben an einer Autobahn vergleichen“, meint der Kinderarzt MICHAEL HERTL sogar in seinem Buch „Die Welt des ungeborenen Kindes“. „Die intrauterine Geräuschkulisse sinkt nie unter 28 dB. ... Der Geräuschpegel kann bei lautem – Singen bis zu 84 dB ansteigen“.

Vor übermäßigem Lärm muss das ungeborene Kind jedoch geschützt werden. Denn mögliche Auswirkungen von zu lauten Schallimpulsen können Hörschäden, niedriges Geburtsgewicht und sogar Fehl- und Totgeburten sein. Der vorherrschende Ton im Mutterleib ist das Pochen des mütterlichen Herzens. „Das Ungeborene hört den mütterlichen Herzschlag etwa 26 Millionen Mal. Dieser Rhythmus beschützt, er ist Ausdruck des Lebendigen“. Und THOMAS VERNY meint, das Baby „schläft beim Klang des Herzens ein, wacht damit auf, bewegt sich und ruht in seinem Rhythmus. ... Das stetige Bum-Bum versinnbildlicht schließlich für das Kind Ruhe, Sicherheit und Liebe“. Dem New Yorker Musikpsychologen LEE SALK gelang es bereits 1960 zu zeigen, dass Neugeborene sich beruhigen, tiefer atmen, weniger schreien und schneller einschlafen, wenn man ihnen einen normalen, ruhigen Herzschlag auf Tonband vorspielt. Steigerte Salk den Rhythmus jedoch auf 128 Schläge pro Minuten nahmen Weinen, Unruhe und Erregung noch mehr zu, als wenn er das Tonband ganz abstellte.

Eine Sonderstellung kommt zweifelsfrei der Mutterstimme zu, die sowohl von außen über Luft und Bauchdecke, als auch von innen über die Knochen der Wirbelsäule und des Beckenrings zum

Kind weitergeleitet wird. „Die Mutterstimme bildet die Grundlage für die Beziehung von Mutter und Fetus“, sagt MONIKA NÖCKER-RIBEAUPIERRE. Nach der Geburt erkennt das Kind die Stimme der Mutter wieder und zieht sie anderen Frauenstimmen vor. Die Mutterstimme stellt also eine Verbindung zwischen vor- und nachgeburtlicher Zeit dar und gewährleistet Kontinuität.

Tomatis schreibt in seinem oben bereits erwähnten Buch „Der Klang des Lebens“: Den unverwechselbaren Sprachrhythmus und Klang der Mutter „erkennt das Kind nach der Geburt wieder, findet ihn unter allen anderen heraus und sucht ihn sein Leben lang“. Doch nicht nur zur Unterscheidung und Wiedererkennung der Stimmen sind Neugeborene fähig, sondern auch zur Sprachendifferenzierung: Wenn man sie wählen lässt, bevorzugen sie ihre Muttersprache, sie können also beispielsweise Französisch und Englisch auseinanderhalten!

Andere Verhaltensexperimente belegen, dass das Ungeborene bereits Wochen vor der Geburt unterscheiden kann, ob ihm eine vertraute oder eine neue Geschichte vorgelesen wird.

Babys erinnern sich nicht nur an sprachliche, sondern auch an musikalische pränatale Eindrücke. In einer Studie schauten sich Mütter während der Schwangerschaft regelmäßig im Fernsehen eine Seifenoper mit einer sehr spezifischen Erkennungsmelodie an. Als den Neugeborenen wenige Tage nach der Geburt die Erkennungsmelodie vorgespielt wurde, erkannten sie diese eindeutig wieder, entspannten sich dabei und hörten auf zu weinen. Frühgeborene, denen im Brutkasten Musikstücke und – vor allem von der Mutter gesungene – Lieder vorgespielt wurden, die sie bereits während der Schwangerschaft gehört hatten, nehmen viel schneller zu und können die Frühchenstation weitaus eher verlassen als Babys ohne diese musikalische Unterstützung.

Bekannt geworden ist der Bericht des Dirigenten BORIS BROTT. „...als junger Mann war ich verblüfft über meine ungewöhnliche Fähigkeit, manche Stücke ohne Noten zu spielen. Da dirigierte ich eine Partitur zum ersten Mal, und plötzlich sprang mir die Cello-Stimmführung ins Gesicht, und ich wusste, wie das Stück weitergeht, bevor ich das Blatt umgedreht hatte. Eines Tages erwähnte ich das meiner Mutter gegenüber, einer Berufscellistin. Ich dachte, es würde sie verwundern, weil sie immer die Cello-Stimme war, die mir so klar vor Augen stand. Sie war auch verwundert. Aber als sie hörte, um welche Stücke es sich handelte, löste sich das Rätsel von selbst. Alle Partituren, die

ich ohne Noten kannte, waren diejenigen, die sie gespielt hatte, als sie mit mir schwanger war.

Aussagen über das vorgeburtliche Hören gibt es auch von anderen Musikern. Yehudi Menuhin meint: „Ich habe Musik schon im Mutterleib vernommen und mit der Muttermilch aufgesogen“, und Arthur Rubinstein sagt: „Ich habe das Gefühl, dass ich bereits im Leibe der Mutter Klavierspielen gehört – und selbst gespielt habe“.

Bereits im Mutterleib entwickeln Babys einen eigenen Musikgeschmack. Auf Rockmusik oder harte Rhythmen reagieren Babys im allgemeinen mit Unruhe und boxen. Harmonische Klänge, insbesondere Kompositionen von Mozart und Vivaldi, lieben sie, ihr Herzschlag wird ruhiger, die Bewegungen weniger hektisch.

Nicht von ungefähr ist es in vielen Kulturen Tradition, einem ungeborenen Kind etwas vorzusingen. Um noch einmal Yehudi zu zitieren: „Werdende Mütter sollten für ihre Kinder singen. In primitiven Gesellschaften ist der Gesang für Ungeborene verbreitet. Nur in unserer fortgeschrittenen und künstlichen Zivilisation haben Schwangere aufgehört, für ihr Baby zu singen. Und das ist schlecht. „Genau wie das neugeborene ist das ungeborene Kind auf Beziehung angewiesen und darauf ausgerichtet. Indem sie mit ihm spricht, ihm vorliest, vorsingt und erzählt, kann eine Mutter von Anfang an in Kontakt mit ihrem ungeborenen Baby treten und so eine innige Beziehung aufbauen.“

Birke

RADIO MARIA

Stimme des Lebens

Jeden 3. Dienstag im Monat dürfen bei Radio Maria - Südtirol Mitarbeiter der Bewegung für das Leben eine Stunde zum Thema „STIMME DES LEBENS“ gestalten.

Die nächsten Termine sind:

Dienstag, den 19.02.2008

Dienstag, den 18.03.2008

Dienstag, den 15.04.2008

Sendezeit ist jeweils von 9 – 10 Uhr

Abteital	97,60
Bozen, Unterland, Überetsch	107,80
Brixen	107,00
Bruneck	93,50
Gröden	107,80
Oberes Pustertal	106,70
Meran	107,90
Oberes Sarntal	97,60
Unteres Sarntal	106,50
Sterzing	90,50
St. Lorenzen	92,20
oberer und mittlerer Vinschgau	99,00
mittlerer und unterer Vinschgau	92,70

Lieber Joe!

In der Schule haben wir über die verschiedenen Verhütungsmittel gelernt. Soweit ich weiß, verbietet die Kirche Kondome und ganz versteh ich das nicht. Denn es ist doch auch ein Schutz vor AIDS und man kann ja nicht immer gleich ein Kind bekommen. Welche Verhütungsmittel erlaubt die Kirche eigentlich?

Moritz, 18

Lieber Moritz!

Dir Frage nach Verhütungsmitteln ist nie einfach zu verstehen, aber du darfst immer davon ausgehen, dass die Kirche nicht nur etwas sagt, um uns irgendeine Freude zu verderben, sondern im Gegenteil um uns zur echten Freude zu führen. Versuchen wir die Sache einmal objektiv zu betrachten: Verhütungsmittel werden gebraucht, weil man Sex haben will, ohne AIDS zu bekommen, oder weil man Sex haben will, ohne ein Kind zu bekommen. Ist es nicht etwas eigenartig? Die meisten Menschen sehen Sex als etwas, was einfach nur Spaß macht, aber als etwas ohne große Bedeutung. Und doch geht es hier irgendwie um Leben und Tod. Durch Sex kann immerhin neues Leben entstehen. Durch Sex kann aber

auch der Tod kommen, wenn wir an AIDS denken. Nirgendwo sonst liegen Leben und Tod so nahe bei einander. Leben, Tod, Liebe – sind das nicht die wesentlichsten Faktoren, die unser Leben bestimmen? Vielleicht gibt uns das doch einen Hinweis darauf, dass Sex etwas ist, was wir gut schützen sollten. Aber schützen in dem Sinn, dass wir so damit umgehen, wie es unser Menschsein voll und ganz respektiert.

Die Kirche lehnt Verhütungsmittel deswegen ab, weil wir damit weder unseren Leib respektieren noch die Liebe. Liebe fordert Treue und der Leib offensichtlich auch. Denn AIDS ist ja eigentlich keine Gefahr, wenn man treu ist. Verhütungsmittel rechnen mit der Untreue, Verhütung richtet sich auch deswegen gegen den Leib, weil die Fruchtbarkeit nicht respektiert wird. Es ist, als würde man sagen: „Ich liebe dich, aber nicht ganz. Deine Fruchtbarkeit will ich nicht“. Und Verhütung richtet sich gegen die Liebe in einer geistigen Weise. Liebe will nie etwas für sich ausnutzen. Verhütung aber umgeht geschickt den menschlichen Leib und nutzt ihn so in gewisser Weise für den eigenen Spaß aus. So drückt Sex nicht mehr Liebe aus, die schenken und empfangen möchte.

Ich will dir damit sagen, dass Verhütung

im Letzten schon sehr viel mit der Liebesfähigkeit zu tun hat. Denn so wie wir handeln, prägen wir auch unser Denken und unser Lieben. Und Ehepaare, die keine Verhütungsmittel anwenden, werden dir eine Bestätigung dafür geben. Das heißt nicht, dass man nicht darauf achten soll, wie viele Kinder man bekommt. Die Kirche empfiehlt hier sehr die natürliche Empfängnisregelung, die eben keine „Verhütung“ ist, sondern eine verantwortungsvolle „Regelung“ der Kinderanzahl. Dabei lernt man aufgrund der Beobachtung der Veränderungen während des Zyklus der Frau und durch Messung der morgendlichen Körpertemperatur, die fruchtbaren und unfruchtbaren Tage zu unterscheiden. Und das hat im Gegensatz zur Verhütung ganz viel mit Respekt voreinander und vor dem eigenen Leib zu tun.

Gerade für uns Männer ist dies dann ein guter Lernprozess, auch in diesen Dingen ganz auf die Frau einzugehen und sie noch mehr zu lieben, so wie sie ist. Und alles was wir jetzt lernen, wenn wir enthalten sind und respektvoll in unseren Freundschaften, das wird sich auf unsere künftige Ehe auswirken. Das kann ich dir versprechen.

Joe

aus: www.youmagazin.com

Ehevorbereitung

Nur Du und Du für immer!

Kurswochenende am 29. Februar bis 2. März 2008

Für alle Paare, die den gemeinsamen Weg für das Leben im Sakrament der Ehe suchen (und finden) wollen, wird im "Haus des Lebens" wieder ein Ehevorbereitungskurs angeboten, wie er zur Erlangung der katholischen Eheschließung von der Kirche, bzw. Diözese vorgeschrieben wird (in Absprache mit und gemäß den Richtlinien der Diözese Bozen-Brixen). Dabei scheint es uns wichtig, die Brautpaare immer vor dem Hintergrund des katholischen christlichen Glaubens, auf den Grundlagen des katholischen Lehramtes und ganz besonders im Hinblick auf Achtung und Schutz des menschlichen Lebens, auf den gemeinsamen Lebensweg, auf die Pflege und Erhaltung der gemeinsamen Liebe, auf das große Geschenk des Kindersegens, aber auch auf die gemeinsame Bewältigung schwieriger Phasen (Leid, Krankheit und Tod) vorzubereiten. Ein Priester, ein Ehepaar, ein Jurist, ein Arzt und Fachleute zum Thema werden die Brautpaare ein Wochenende lang begleiten. In Referat, Gespräch und Erfahrungsaustausch geben sie Orientierungshilfen, bzw. Antworten aus dem

reichen Schatz christlicher Erfahrungen, aber auch ihres fachlichen Wissens.

Kursbeitrag: € 50.- pro Paar. Übernachtungsmöglichkeit kann auf Anfrage organisiert werden. Am Ende des Kurses erhält jedes Paar, das bei allen Referaten anwesend war, ein Zertifikat, das in jeder Pfarrei zur kirchlichen Eheschließung berechtigt.

Anmeldeschluss:
25. Februar 2008



Die maximale Teilnehmerzahl beträgt jeweils 10 Paare;

Veranstalter:

Forum für Ehe und Familie - Südtirol

Infos und Anmeldungen:

unter Tel. & Fax 0473/237338

od. 0471/263005

e-mail: hausdeslebens@gmx.net

Das erbetene Geschwisterchen

Angelika und Heinrich hofften nach der Heirat auf Kindersegen. Doch es brauchte viel Geduld, ganze sieben Jahre bis das erste Kind kam. Ein Sohn wurde den Eltern geschenkt. Die Freude war sehr groß und sie dankten Gott dem Schöpfer.

Das Kind wuchs heran. Schon bald wünschte sich der kleine Jonas ein Geschwisterchen und zwar ein Schwesterlein. Die Eltern waren nicht mehr so jung. Sie selbst hofften auf weiteren Kindersegen. Doch sie hatten schon so lange auf das erste Kind warten müssen. Ja, Kindersegen liegt in Gottes Hand. Die Mutter konnte dem Kleinen keine Hoffnung machen und so sagte sie zu ihm: „Bitte du Gott um ein Schwesterchen. Vielleicht erhört dich der liebe Gott“. Das tat der Kleine Jonas dann auch treu und brav. Fast jeden Abend vor dem Schlafengehen brachte er sein Anliegen im Gebet vor den lieben Gott.

Bald wusste der Bub auch schon einen Namen für das Schwesterchen - Inga - und gebrauchte diesen Namen auch immer, wenn er von dem erhofften Geschwisterlein sprach. Niemand hatte dem Kind den Namen gesagt, er war sehr ungewöhnlich. Er kommt aus Skandinavien. In der Induit Sprache bedeutet der Name etwa: Gott schützt.

Die Zeit verging und es kam der erste Tag, um in den Kindergarten zu gehen. Auf dem Weg dorthin blieb Jonas stehen. Die Mutter sagte zu ihrem Sohn: „Was machst du? wir müssen weiter zum Kindergarten“. Der kleine Mann antwortete: „Ich bete für mein Schwesterchen“. Darauf sagte die Mutter und war selbst verwundert über ihre Frage: „Und hat der liebe Gott dir geantwortet?“ Wie war die Mutter erstaunt, als das Kind darauf hin sagte: „Ja, jetzt gerade formt der Liebe Gott den Bauch, die Ärmchen und die Beinchen“. Die Mutter war ganz „baff“. Was sollte sie dazu auch schon sagen?

Eine Woche danach erfuhr die Mama zu ihrem großen Erstaunen, was sie bisher selbst nicht wusste, dass sie tatsächlich schwanger war. Und außergewöhnlich war auch noch, dass zum Zeitpunkt des so erstaunlichen Gespräches zwischen Mutter und Sohn, die Zeit da war, wie es die Natur so eingerichtet hat, wo tatsächlich der Kopf, der Bauch und die Beinchen und Ärmchen sich im Leib der Mutter auszubilden begannen. Wie groß war die Freude auf das zweite Kind. Die Eltern selbst hatten kaum noch auf das Wunder gehofft, nicht so aber die feste Überzeugung des kleinen Sohnes Jonas. - Kindergebet durchdringt die Wolken. Nach Ablauf der Zeit kam dann zur grossen Freude der ganzen Familie das zweite Kind, und zwar ein Schwesterlein, auf die Welt.

Da war nun die kleine Inga und wurde von allen herzlich begrüßt. Die Ärzte aber mussten den Eltern die Mitteilung machen, dass ihre Tochter mit einem Downsyndrom auf die Welt gekommen war.

Die Mutter erzählt über ihre ersten Gedanken dazu: „Warum macht uns Gott diese große Freude, dass wir noch ein Kind erhalten haben. Und jetzt das? Es ist doch ein erbetenes Kind. Ist Gott nicht zynisch? Wir wollten viele Kinder und nun gibt er uns ein Kind, das immer Kind bleibt. Warum nun dieser Schmerz? Gewiss, wir hätten das Kind auch angenommen, wenn wir schon vor der Geburt alles gewusst hätten. Doch wer wünscht sich nicht ein gesundes Kind? Das war alles nicht leicht“.

Und was bewegt uns, wenn wir davon hören? Wollen wir an der Weisheit Gottes zweifeln? Das steht uns nicht zu. Gott ist die Liebe und alles, was er tut, ist von überaus liebevollen Gedanken getragen.

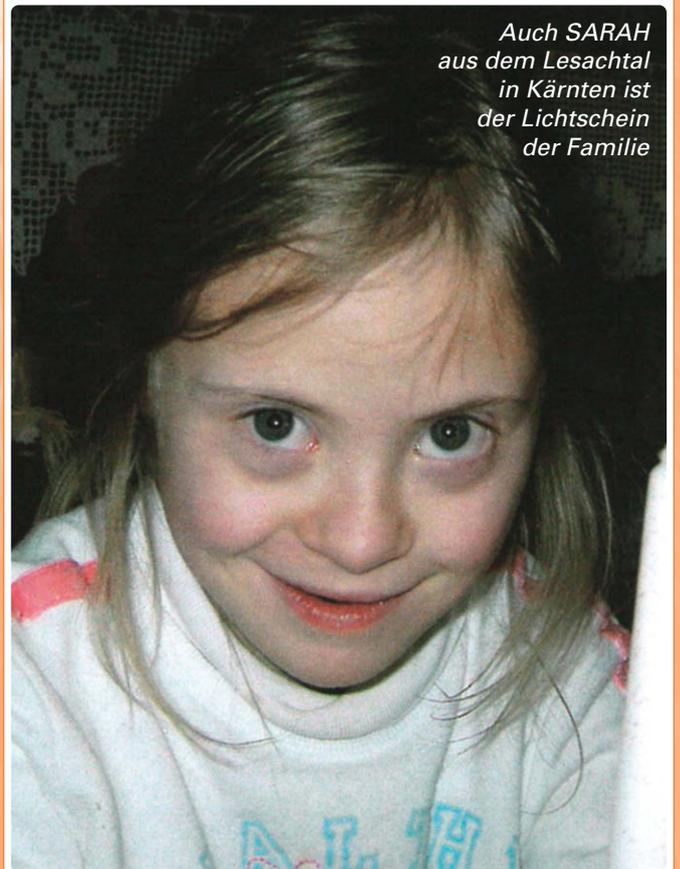
Eltern mit ähnlichem Schicksal haben eine ganz besondere tiefe Beziehung zu diesen Kindern und erfahren auch durch ihr Kind viel Liebe und Freude.

Die Eltern unserer Geschichte haben nicht lange gebraucht, bis sie den Willen Gottes angenommen haben und freuen sich an der kleinen Inga sehr. „Gott wird wissen, warum das so sein muss“.

Geborgenheit

*Raum will ich dir geben, mein Kind,
in dem du dich entfalten kannst,
sorglos und sicher,
mit der Kraft meines Herzens
dich stützen,
beschützen und leiten mit sanfter Hand.
Blumen und Sterne dir zeigen,
mit dir schauen, lauschen, staunen,
Antwort geben auf ungezählte Fragen.
Glauben und Vertrauen dich lehren, damit
du unbeirrt und furchtlos gehst.
Dich und mich, unser Glück unsre
Freude, Zerbrechlichkeit
und Versagen,
in Gottes unendlicher
Liebe bergen.*

Emmy Grund



Auch SARAH
aus dem Lesachtal
in Kärnten ist
der Lichtschein
der Familie

Veranstaltung im Haus des Lebens in Meran

10. PREISWATTEN FÜR DAS LEBEN
Samstag, 12.01.08 - 15.00 Uhr

GESPRÄCHSRUNDEN FÜR FRAUEN
Mittwoch, 16.01.08 - 09.00 bis 11.00 Uhr
„Edith Stein“
Referentin: MARIA LUISE SPÖGLER

Mittwoch, 20.02.08 - 09.00 Uhr
„Die Hl. Hildegard“
Referentin: DR. CHRISTIANE PAREGGER

Mittwoch, 12.03.08 - 09.00 Uhr
„Die Hl. Margarethe“
Referentin: MARGARETH LANZ

GEBETSVIGILIEN
Beginn jeweils um 14.30 Uhr

- Samstag, 19.01.08 in Meran,
Barmherzige Schwestern in Gratsch
- Samstag, 16.02.08 in Bozen, Kapelle Grieserhof
- Samstag, 15.03.08 in Meran,
Barmherzige Schwestern in Gratsch

EINKEHRTAGE
Sonntag, 24.02.08 - 09.00 Uhr
mit Pfr. HELMUT PRADER

BASISWISSEN ZUM LEBENSSCHUTZ

• Samstag, 26.01.08 - 09.00 bis 13.00 Uhr
„Abtreibungsmethoden und deren Folgen“
„Dienst auf der Straße vor den Kliniken nach Msgr. Reilly“
mit Fr. BRANDHUBER und H. HEISSENBERGER
vom Lebenszentrum Wien

• Samstag, 23.02.08 - 17.00 bis 19.00 Uhr
„Natürliche Empfängnisregelung“
mit Pfr. HELMUT PRADER

• Freitag, 28.03.08 - 20.00 Uhr
„Euthanasie“
Referent: PROF. DR. KARL GOLSER

EIN TAG FÜR UNS

Ehetankstelle mit Familienassistenten
MARGARETH und HANS LANZ und
BEATE und KLAUS REFLE
Sonntag, 17.02.08 - 09.00 bis 18.00 Uhr

EHEVORBEREITUNGSKURS für Brautpaare
Freitag, 29.02.08 bis Sonntag, 02.03.08

VIDEOVORFÜHRUNG: „Die Passion Christi“
Karwoche: 17.03 - 18.03. - 19.03. - 21.03.08 19 Uhr

SPIELGRUPPEN jeweils:
Montag von 09.00 bis 11.00 Uhr
Donnerstag von 15.00 bis 17.00 Uhr

*„Tief in jedem Menschen kauert ein kleines
Kind, das dringend wissen muss, dass es
vorbehaltlos angenommen und
bedingungslos geliebt wird.“*

Jörg Dechert

